

Sudetenspost



Erscheinungsort Linz P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 5.—

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 21

Wien — Linz, 5. November 1981

27. Jahrgang

Ein Denkmal im Buch

VON WOLFGANG SPERNER

Die wichtige Volkstumsaufgabe der Frauen

(Seite 2)

750 Jahre Schönhengstgau gefeiert

(Seite 3)

Der Vortrag von Prof. Dr. Viktor Reimann

(Seite 3)

Berichte aus den Landsmannschaften

(Seiten 4-6)

Der ORF plant eine Osteuropa-Redaktion

Eine Chance für verstärkte Berichte über die Probleme der Heimatvertriebenen

Aus verschiedenen Äußerungen und Begehrenheiten wird bekannt, daß der Österreichische Rundfunk (ORF) mit dem Fernsehen eine eigene Osteuropa-Redaktion errichten will. Eigene ORF-Redaktionen gibt es derzeit in den USA und in Nahost.

Osteuropa ist sicherlich der „naheliegendste“ Anlaß, eine eigene Redaktion einzurichten, hat sich doch beispielsweise gerade im Fall Polen gezeigt, daß die Berichterstattung über einen so wirtschaftlich und politisch, sondern auch in den bedeutenden Komplex weit die Möglichkeiten

der österreichischen Anstalten überfordert. Auch bei den Ereignissen um den „Prager Frühling“ zeigte es sich, ebenso wie beim Ungarn-Aufstand, daß hier ein Aufgabengebiet besteht, das vor allem speziell informierte, qualifizierte und dauerhaft in den Gebieten Osteuropas stationierte Redakteure erfordert.

Diese ORF-Initiativen können also begrüßt werden. Osteuropa ist zudem aus der Zeit der Donaumonarchie her ein Lebensbereich, der besonders eng mit Österreich verbunden ist, nicht nur

Kontakten von Mensch zu Mensch. Diese Osteuropa-Redaktion des ORF wäre indes auch eine Chance, daß die Probleme und Anliegen der Heimatvertriebenen stärker als bisher vom ORF wahrgenommen werden. Ob in der CSSR, in Ungarn oder Rumänien, hier sind die Beziehungen zwischen den Vertriebenen und den Heimatländern nach wie vor eng, wie überhaupt eine Berichterstattung aus den Ländern Osteuropas ohne Einbeziehung der Geschichte gerade in der Zeit um 1945 herum nicht vollständig wäre.

Auch die Sudetendeutschen erheben Anspruch auf tschechischen Goldschatz

Nachdem sich der „Ausschuß für Finanzen“ des amerikanischen Senats und mehrere Mitglieder des Repräsentantenhauses für die Berücksichtigung der Forderungen jener US-Bürger stark gemacht haben, die von der tschechoslowakischen Regierung seinerzeit enteignet wurden, ist die Frage des in amerikanischem Gewahrsam befindlichen Goldschatzes der Tschechoslowakei weiterhin in ein akutes Stadium getreten.

Verhandlungen auf diplomatischer Ebene haben den Tatbestand zu berücksichtigen, daß sich die Vereinigten Staaten an die Bestimmungen des Pariser Reparations-Übereinkommens vom Jahre 1946 und der Dreierkommission für die Rückgabe des Goldes halten müssen. Entsprechende Entscheidungen können daher nur in Übereinkunft der amerikanischen mit der französischen und britischen Regierung getroffen werden. Offenbar strebt man eine Lösung an, bei welcher die tschechoslowakische Regierung den Großteil des auf einen Gesamtwert von 300 Millionen Dollar (nach dem heutigen Goldpreis) geschätzten Goldschatzes erhalten soll. Davon abgezogen würde ein Betrag, welcher der Entschädigung der von der Tschechoslowakei enteigneten amerikanischen, englischen und französischen Staatsbürger zu dienen hätte. Forderungen von amerikanischen Staatsbürgern umfassen nach den jüngsten Angaben allein einen Betrag von 75 bis 100 Millionen Dollar. Neuerdings hat sich eine ganze Reihe Sudetendeutscher gemeldet, die amerikanische Staatsbürger wurden, nachdem

sie aus der Tschechoslowakei vertrieben und um ihr gesamtes Hab und Gut gebracht wurden.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses im amerikanischen Senat, Senator Bob Dole, teilte dem „Sudetendeutschen Rat“ bzw. der „Sudetendeutschen Landsmannschaft“ mit, daß mit einer endgültigen Entscheidung durch den amerikanischen Kongreß erst zu rechnen sei, wenn die Verhandlungen auf diplomatischer Ebene zu einer konkreten Vorlage geführt haben. Dann würde der Senat auch die Forderungen aller amerikanischen Staatsbürger beurteilen, die von der Tschechoslowakei um ihr Vermögen gebracht wurden.

Es mehren sich auf amerikanischer Seite die Stimmen, die es nicht für angebracht halten, ein

tschechoslowakisches Regime zu berücksichtigen, dessen Haltung gegenüber Polen allein mehr als fragwürdig erscheint. So schreibt die „International Herald Tribune“ bereits am 22. Juni des Jahres:

„... und selbst, wenn alle Forderungen berücksichtigt wurden, sollte der Goldfonds zurückbehalten werden, bis der Präsident der USA bestätigt, daß sich die Tschechoslowakei in völliger Übereinstimmung mit den Helsinki-Vereinbarungen verhält, zu deren Signatären sie gehört. Das bedeutet: Freie Reise, freier Zugang zu allen Nachrichten und Freiheit für alle Dissidenten, die sich zur Charta '77 bekannten.“

Glaubenskampf und Toleranz

Unter diesem Motto findet anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Toleranzpatent“ im Brucknerhaus in Linz eine Ausstellung statt. Zu den Ausstellungsstücken gehört das Toleranzpatent selbst, dazu viele Bilder, die sich auf die Reformationszeit in Oberösterreich beziehen, wie Stefan Fadinger, Herberstorfer, Kaiser Joseph II., wertvolle Bibeln und sakrale Gegenstände sowie Bilder von evangelischen Kirchen des Landes, dazu Landkarten mit den eingezeichneten Schwerpunkten der evangelischen Gemeinden usw.

Was uns als Heimatvertriebene vor allem auch interessiert, sind die 23 Kirchen, die von den evangelischen Siebenbürgern und Donauschwaben in Oberösterreich errichtet wurden, ihre Zahl ist weit größer als die der neu gebauten evange-

lischen Kirchen Oberösterreichs der letzten 150 Jahre. Für diese Südostdeutschen bedeutet auch heute noch die evangelische Religion ein starkes Bindeglied ihres Stammestums, Glaube und Heimat bilden bei ihnen eine Einheit.

Superintendent Karzel betonte bei seiner Begrüßung, daß nach der seinerzeitigen Ausweisung der Protestanten aus Oberösterreich und Salzburg ihnen das Toleranzpatent erst wieder die Heimat erschloß. Landeshauptmann Dr. Ratzböck verwies in seiner Ansprache darauf, daß in einem jeden von uns noch ein Stück Intoleranz steckt, die erst durch wahre brüderliche Liebe beseitigt werden kann; werden wir doch einmal alle in der Liebe des lebendigen Gottes aufgehen.

Dr. Zerlik

Mit keinem der Länder der Donaumonarchie hatte Oberösterreich so starke Querverbindungen wie mit dem böhmisch-mährischen Raum — und dies durch Jahrhunderte. Dieses kontinuierliche Geschehen im Rahmen der Habsburgermonarchie wurde erst 1918 durch die Grenzziehung zwischen Oberösterreich und der neu entstandenen Tschechoslowakei gestört und fand 1945 mit der Vertreibung der Sudetendeutschen sein Ende.

So ist der von Oberstudienrat Dr. Alfred Zerlik herausgegebene Band „Sudetendeutsche in Oberösterreich“ ein Stück oberösterreichischer und sudetendeutscher Geschichte, in deren Mittelpunkt Menschen stehen, die aus den Ländern der böhmischen Krone stammen und in Oberösterreich wirkten, z. B. Adalbert Stifter, Hermann Bahr, Alfred Kubin, Franz Lehar, Julius Wagner-

„Sudetendeutsche in Oberösterreich“

Jauregg, Friedrich Simony, Franz Anton Gerstner, Ferdinand Porsche, LH Josef Schlegl und Erwin Wenzl, Ernst Koref, Vilma Eckl, Maria Peteani, Gertrud Fussenegger, Herbert Trenkler u. v. a.

Auch neue Industrien sind durch sie entstanden: noch in der Monarchie die Fritschmühle in Wels und die Hatschekwerke in Vöcklabruck und Gmunden; nach 1945 die Gablonzer Schmuckindustrie, die Brillenfabriken Wilhelm Anger in Traun und Arnold Schmied in Linz, die Stempelwerkfabrik „Trodawerke“ in Wels, der Steinbrenner-Verlag in Schärding u. v. a.

Viele Initiativen gingen von diesen Menschen aus: So war Simon Sechter der bedeutendste Lehrer Anton Bruckners, die von Anton Mayer gegründete Musikschule gilt als Vorläufer des

Bruckner-Konservatoriums, die von Josef Rint gegründete Zeichenschule kann als Vorstufe der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL Linz) angesehen werden, die von Friedrich Simony gegründete Schnitzerschule war der Vorläufer der Fachschule für Holzbearbeitung in Hallstatt. In Wels fällt in die Amtszeit des Bürgermeisters Franz Groß das erste Welsler Volksfest.

Die Sudetendeutschen haben mit dem Verlust ihrer alten Heimat einen hohen Preis für die wiedergewonnene Freiheit in der neuen Heimat zahlen müssen. Als Mahnspruch gilt ihnen die Inschrift am Heimatdenkmal des Pöstlingbergs: „Die Fremde laß zur Heimat werden, die Heimat nicht zur Fremde!“

Von den 135 Biographien des Buches bedeutet jede den Schicksalsweg einer Frau oder eines

Mannes, die entweder in Böhmen, Mähren oder Sudetenschlesien geboren wurden oder deren Eltern von dort abstammen. Das Buch enthält auch eine Schilderung der böhmisch-mährischen Landschaft sowie der sudetendeutschen Geschichte und berichtet über den Weg der Sudetendeutschen in Oberösterreich von 1945 bis 1980. Den Abschluß bilden 15 Bilder von sudetendeutschen Schutzhütten, Kapellen und Denkmälern in Oberösterreich sowie Landkarten der alten und neuen Heimat.

Der gut lesbare Band ist Lesebuch, Dokumentation und Nachschlagewerk zugleich. Herausgeber: Sudetendeutsche Landsmannschaft, 4020 Linz, Obere Donaulände 7. Das Buch hat 170 Seiten mit 131 Bildern; Preis: S 178.—



Gertrud Fussenegger



Adalbert Stifter

Die Ende Oktober durchgeführte Österreichische Buchwoche hat wieder einmal einen Mangel aufgezeigt: Es gibt in der Literatur der letzten Jahrzehnte kein größeres Werk, das sich mit dem Schicksal und dem Problem der heimatvertriebenen Sudetendeutschen befaßt. Millionen Menschen mußten ihre Heimat verlassen; Hunderttausende haben in Österreich eine neue Lebenswelt aufgebaut — und all das blieb weithin — ausgenommen einige Werke von großen sudetendeutschen Dichterinnen und der Verbreitung des Ideengutes durch die Zeitung — ohne sonstigen literarischen Niederschlag.

Umso erfreulicher ist es darum, daß nun in diesen Wochen mit dem soeben fertiggestellten Band „Sudetendeutsche in Oberösterreich“ ein Buch auf den Markt kommt, das an Hand von Biographien einen überzeugenden Lebens- und Leistungsbeweis der Sudetendeutschen gibt. Der seit seiner Ansiedlung in Linz um die Bewahrung des Volkstums bemühte Egerländer Historiker Professor Doktor Alfred Zerlik läßt mit seinen Lebensbildern von Menschen, die, so Zerlik, „einen wesentlichen Abschnitt ihres Lebens in Oberösterreich verbracht und einen Teil ihres Lebenswerkes hier geschaffen haben“, deutlich werden, daß im Lauf der 400jährigen Zugehörigkeit der Länder der böhmischen Krone zu Österreich viele Deutsche in die österreichischen Bundesländer kamen, die maßgeblich in Kultur, Literatur, Wissenschaft und Politik am viel bewunderten Werden dieses Landes beigetragen haben.

Da spannt sich der Bogen zwischen dem Humanisten Caspar Bruchius aus dem Egerland, der schon in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts das erste große Lobgedicht auf Linz verfaßte, über den Böhmerwaldsdichter Adalbert Stifter bis hin zur bedeutendsten, heute lebenden Kunderin deutschen Schicksals in der einstigen Heimat, der in Leonding bei Linz wirkenden Dichterin Gertrud Fussenegger. Es mag erstaunen, wie viele menschliche Bindungen von weitreichender Auswirkung zwischen Oberösterreich und den Ländern der einstigen Monarchie, in Österreichisch-Schlesien, Mähren und Böhmen bestanden und wie viele große Unternehmen, ob Gablonzer Schmuckindustrie, Eternit-Werke Hatschek, Fritschmühle in Wels, Stempelwerke Trodat in Wels oder etwa der weltbekannten Silhouette-Brillenfabrik des Schlesiers Arnold Schmied und dem Steinbrenner-Verlag in Schärding bestanden und bestehen.

Der Erbauer der Pferdeeisenbahn Linz-Budweis, Anton Ritter von Gerstner war ein Komotauer, der Erforscher des Dachsteins, Friedrich Simony, stammte aus Nordostböhmen. Und so mancher bedeutende Mann, der in Österreich geboren wurde, erhielt doch wesentliche Impulse seines Schaffens aus einer Familie, die einst im Raum der Sudeten lebte, wie etwa der Linzer Altbürgermeister Doktor Ernst Koref, dessen Vater in der Nähe von Saaz aufwuchs, oder der einstige Landeshauptmann von Oberösterreich, Doktor Erwin Wenzl, dessen Eltern Böhmerwälder waren, bis hin zum Nobelpreisträger Ju-

Ilius Wagner Jauregg, der elterlicherseits aus Jägerndorf in Sudetenschlesien abstammte.

Das mit größter Akribie verfaßte Buch mag noch manche bedeutende Persönlichkeit dieses Lebensbereiches zwischen dem Sudetenland und Oberösterreich nicht erfaßt haben, jede etwaige künftige Ausweitung wird aber nur noch den Eindruck verstärken, daß hier große, wesentliche Impulse für Oberösterreich gegeben wurden.

Schon die vor Jahren gezeigte Ausstellung „Verdient um Österreich“ hatte solch nachhaltige Impulse gegeben, sie war auch Basis dafür, daß diese Präsentation sudetendeutscher Wirkens nun im Buch bleibende Wirkung erhält.

Bücher sind wie Denkmäler. In großer Auflage verbreitet, ist ihr geistiger Inhalt faktisch unzerstörbar, ihre Aussagekraft bleibt bestehen. Wenn in der Journalistik die Regel gilt, daß eine Zeitung von drei Menschen gelesen wird, dann kann man diesen Multiplikationsfaktor der Ausstrahlung beim Buch sicher noch erweitern.

Das auch dank der Initiative der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich entstandene Buch „Sudetendeutsche in Oberösterreich“ möge so ein Denkmal sein, das mit seiner Aussage: „Sie kamen wohl mit leeren Händen, aber nicht als Bettler“ weithin ausstrahlt, vor allem aber auch Nachahmung finden möge. In Österreich und auch bei den Sudetendeutschen in der Bundesrepublik.

Denn neben der Leistung braucht der Mensch als Ansporn für sein weiteres Schaffen auch die Anerkennung der Leistung. Und er möchte auch froh und selbstbewußt sein können auf das, was er geschaffen hat. Dieses Buch mag sowohl Sudetendeutschen wie Österreichern bewußt machen, daß sie zusammen einen guten Weg gegangen sind und gehen, und es sollte den Nachkommen ein Ansporn sein. Es ist ein Denkmal sudetendeutscher Leistung in Österreich.

Toni Hergert sprach über Restdeutsche in der Tschechoslowakei

Vor einem zahlreichen Publikum sprach Toni Hergert in mehreren Städten Österreichs über die Lage der noch in der CSSR verbliebenen Sudetendeutschen. Ziel der tschechischen Regierung war es 1945, die Rest-Sudetendeutschen im tschechischen Volk einzuschmelzen, ein Schicksal, vor dem sogar die Slowaken nicht verschont werden sollten.

Die heutige Zahl der Sudetendeutschen in der CSSR wird amtlich nur mit 61.000 angegeben, was bestimmt zu niedrig ist, denn viele bekennen sich aus Angst und aus Gründen der Benachteiligung nicht mehr als Deutsche. — Schwerpunkte der Rest-Sudetendeutschen sind: Gablonz und Eger mit 1500 Deutschen, Teplice mit 1400, Reichenberg und Aussig mit 1200, Karlsbad, Falkenau und Komotau mit 1100.

Das Deutschtum in der CSSR ist zur Ausrottung verurteilt, es gibt keinen Deutschunterricht in Schulen, keine deutschen Bücher und Zeitungen, außer einem offiziellen Blatt mit tschechisch-kommunistischer Ausrichtung.

Besser sind die Verhältnisse in der Slowakei, auf den Slowaken lastet auch nicht die Schuld der Austreibung. Aber auch die Slowaken versuchen die Tschechen zu „tschechisieren“.

Mehr als 500 Städte und Orte sind seit 1945 im Sudetenland vom Boden verschwunden, andere weitgehend zerstört; es ist für die zurückgebliebenen Deutschen keine Heimat mehr.

Der sogenannte „Deutsche Kulturverband“ steht natürlich ganz unter tschechisch-kommunistischem Einfluß und bietet den Restdeutschen keinerlei Rückhalt, sie gleichen Parias, um die sich niemand annimmt. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Dr. Zerlik

chen, eure Feststellungen publik zu machen, wo und wie es nur geht.

„Wer sind die Sudetendeutschen?“ Das Falblatt ist bisher gut angekommen. Die Aktion hat nicht nur in unseren Kreisen Zustimmung gefunden. Sie wird nicht nur von unseren Landsleuten als höchst notwendig bezeichnet. Verschiedene Wünsche sind geäußert worden, die sicherlich in einer weiteren Ausgabe Berücksichtigung finden werden. Es wird aber auch so, wie es ist, seinen Zweck erfüllen. Das Falblatt kann schon vor der Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle abgeholt und angefordert werden. Es ist bereits gelungen, in einem Land bedeutende Institutionen zu beschicken. Wir bitten alle Landsleute, das Falblatt an Orten, wo viele Menschen anzutreffen sind, ich denke an Warterräume von Ärzten usw., zu deponieren. Lehrer, Geistliche, Beamte sollen vorzüglich mit der Broschüre vertraut gemacht werden.

Der Südmährische Hof im Weinviertler Freilichtmuseum hat im Rahmen eines n.ö. Erntedankfestes seine Gleichfeier gehabt. Es hat sich dabei gezeigt, daß die Einbindung unseres Hofes in das Weinviertler Freilichtmuseum und das niederösterreichische Volksleben seine ersten Ergebnisse gebracht hat. Landeshauptmannstellvertreter Grünzweig und Nationalratspräsident Minkowitsch sind in ihren Reden auf die Bedeutung dieses Hofes eingegangen. Direktor Anton Dietmaier hat es verstanden, durch seinen Vortrag einiger ausgewählter Stücke aus D. Karl Bachers Werken die Südmährer als nördlichste Niederösterreicher, auch der Sprache nach, vorzustellen. Wir sind am Werke, um bis am 11. Juni die Eröffnung vornehmen zu können. An diesem Tag wird auch die von der Großgemeinde Sulz i. W. beschlossene Patenschaftsübernahme über Gemeinden um die Pollauer Berge festlich begangen. Die besondere Art dieses Denkmals sollte auch andere Regionen veranlassen, diese an geeigneten Orten präsent zu machen.

Veranstaltungen und Vorhaben: Der Sudetendeutsche Advent ist für den 17. Dezember angesetzt. Er findet im Palais Palfy um 18.30 Uhr statt. In einem freien Singen werden alle Teilnehmer, die gern singen, mittätig

Gestaltung der Familienfeiern und jahreszeitlichen Feiern bis hin zu Omas Kochbuch. Und wichtig für alle Zukunft Erziehungsaufgabe an unseren Kindern und Enkelkindern, ein Auftrag für uns Frauen. Die Frauengruppen wirken sich positiv auf die landsmannschaftliche Arbeit aus, die Frauenreferentin ist Amtsträgerin in der SL. Ziel für alle ist die Erhaltung der Volksgruppe!

Abends ein Vortrag mit Dias: „Der Heiligenhof und seine Aufgaben“ (Lm. Erich Kukuk). Ein Bericht über die Entstehung und Entwicklung seit seiner Erwerbung im Jahre 1952, ein Besitz des Deutschen Sozialwerkes. Unwahrscheinliches ist hier geleistet worden mit viel Einsatz und Idealismus, beseelt von dem Gedanken, ein Stück Heimat für geistige Arbeit und Auseinandersetzung zu schaffen. Dienstag, 20. 10.: „Dem ändern der nächste sein — die Frau und ihre Rolle im sozialen und staatlichen Gefüge unseres Staates“, Frau Dr. Ryba. Wieder hörten wir, welche Aufgaben uns Frauen gestellt sind und welche Verantwortung wir tragen. Das Erbe zu bewahren, verwahren und weitergeben an unsere Kinder und Enkel. Die Frau verwaltet das Leben, und Leben ist Brot, wir dürfen die Wurzel nicht vergessen! Friede, Gerechtigkeit, Ursehnsucht der Frauen, Frieden stiften ist unsere Aufgabe, und dazu haben wir überall Möglichkeit. Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht brauchen wir wieder, und Moral muß wieder in unser aller Leben einziehen. Der Jugend wieder Halt geben, sie braucht eine Antwort auf ihre Fragen, ihr bewußt machen, daß nichts sinnlos ist auf dieser Welt.

Der Diavortrag „Das Land der Lindenholztäler — Tillmann Riemenschneider und sein Werk“, gehalten von Erich Kukuk, gab auch einen Überblick über die Landschaft rund um den Heiligenhof und weiter hinaus ins Frankenland mit den vielen Kunstschätzen, insbesondere von Tillmann Riemenschneider. Die Vorträge „Familie, Gemeinschaft — Grundlagen des demokratischen Staates und unsere Zeit“ von Lm. Erich Kukuk und „Die Arbeit in unseren Frauengruppen und ihre Bedeutung für die Landsmannschaft“ von Frau Anni Baier brachten wieder viel Rüstzeug für die Arbeit in den Gruppen.

Die deutsche Volksgruppe aus Nord-Schleswig (Dänemark) sandte auch zwei Mitarbeiterinnen zu unserer Tagung: Frau Gertrud Andersen und Frau Lore Lorenzen, die uns über ihre Arbeit und ihre Probleme berichteten.

Wolfgang Egerter schließlich zeigte mit dem Vortrag „Demokratie auf dem Prüfstand — radikale Tendenzen und Strömungen in unserem Staat“, mit welcher Ernst und vielfach neuen Situationen wir konfrontiert werden. Und wieder sind hier die Frauen angesprochen, in den Frauengruppen kann viel getan werden. Wir müssen die Menschen immer wieder ansprechen, sich zu ihrer Volksgruppe zu bekennen, ihnen begreiflich zu machen, was wir verlieren könnten, wenn wir uns nicht rechtzeitig besinnen.

Maria Magda Reichel, Bundesfrauenreferentin

Ein begnadeter Komponist Der Österreichische Rundfunk brachte ein Werk von Gunter Waldek

Am 8. September war im 1. Programm des Österreichischen Rundfunks die Passionskantate „Kreuz, das einsam in den Himmel ragt“ von Gunter Waldek nach Texten von Gerhard Fritsch zu hören. Dieses Werk war im April 1981 in der evangelischen Christuskirche in Salzburg unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt worden. Es ist besonders beachtenswert, daß die Komposition des jungen Talents in der Sendung „Musik unserer Zeit“ ausgestrahlt wurde, in der auch ein Werk seines Lehrers, des bekannten Komponisten Prof. Helmut Eder, gebracht wurde.

Gunter Waldek wurde als Sohn des aus Winterberg stammenden Diplomingenieurs Hofrat Wilhelm Waldek in Linz geboren. Er studierte am Mozarteum in Salzburg Musikpädagogik und an der dortigen Paris-Lodron-Universität Romanistik.

Neben seiner Tätigkeit als Musikpädagoge an den Gymnasien in Linz und Salzburg widmete sich Gunter Waldek besonders der Komposition. Schon 1977 erhielt er eine Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich. 1980 wurde ihm das österreichische Staats-Stipendium für Komposition verliehen; ferner wurde ihm der 1. Preis im Kompositionswettbewerb Salzburg des ORF und ein Preis im Kompositionswettbewerb des Landesverbandes bayrischer Liebhaberorchester zuerkannt.

Im Oktober 1980 erfolgte die Uraufführung von „L'eco“ für gemischten Chor und Waldhorn nach Texten von Torquato Tasso im Landeskulturzentrum „Ursulinenhof“ in Linz mit anschließender Sendung im Rundfunk. Im November darauf kam „Storia breve“ für Sopran, Englischhorn, Violoncello und Klavier nach Texten von Ada Negri zur Uraufführung im Mozarteum in Salzburg und später auch zur Übertragung im Rundfunk. Ebenfalls im Oktober 1980 wurde die Suite für kleines Orchester „Dansereye“ von der Orchestergemeinschaft Würzburg in Bad Brückenu aufgeführt und vom Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet.

Zu Gunter Waldeks weiteren Tonschöpfungen zählen u. a. ein „Concerto Perugino“ für Klavier und Streicher, eine „Missa angelis“ für gemischten Chor und Streicher und ein „Totentanz“ für Orgel. Nach Texten seines Urgroßvaters, des sudetendeutschen Priester-Dichters Heinrich Suso Waldek, entstand „Ein kleines Requiem“. Bläser- und Streichquartette, Kammer- und Klaviermusik sowie Lieder geben Zeugnis von der Vielseitigkeit und Schaffenskraft dieses jungen Komponisten.

FRITZ PIMMER in „Sudetendeutsche Zeitung“

Buch- und Offsetdruckerei
J. Genstorfer & Co. KG
4020 Linz, im Hühnersteig 9

Wir drucken für Sie von A bis Z:

Andrucke	Inkassoblocke	Quittungen
Broschüren	Journalis	Rechnungen
Checklisten	Kalender	Scheckhefte
Dankkarten	Lohnlisten	Tabellen
Etiketten	Menükarten	Urkunden
Festschriften	Neujahrskarten	Verträge
Geschäftskarten	Ordner	Weihnachtskarten
Heilsanzeigen	Plakate	Zeitschriften

74 3 51

Der Bundesobmann berichtet

Der schöne und erfolgreiche Verlauf des Klosterneuburger Heimattreffens hat allgemein Beifall und Zustimmung gefunden. Die Veranstalter dürfen sich darüber freuen. Die Bemerkung, daß für die älteren Landsleute zu wenig geschehen sei, veranlaßt mich, um eine detaillierte Begründung zu bitten. Die Veranstalter sind sich dessen dankbar bewußt, daß die ältere Generation begreiflicherweise alle unsere Bemühungen mitträgt, unterstützt und fördert. So wissen wir auch, daß die Falblattaktion „Wer sind die Sudetendeutschen?“ von unseren verlässlichen und treuen Mitgliedern in ihr Gelingen wird. Wir bitten Sie, das Falblatt Kindern und Kindeskindern zu übergeben und sie zu fragen, ob sie es verantworten können, wenn ihr Ursprungsland, unser schönes und reiches Sudetenland, durch ihr Desinteresse, das überdies unverständlich ist, endgültig verlorengeht. Fragen Sie Ihre jungen Leute, ob ihnen dieses, ihr Land, den Mitgliedsbeitrag für unsere Verbände nicht wert ist. Daß Leute, die mitten im Leben stehen, noch nicht intensiv mitarbeiten können, dafür haben wir Verständnis. Es gibt nicht wenige, die es dennoch tun. Laßt euch, liebe Landsleute, von euren jungen Leuten zu den Veranstaltungen bringen, laßt euch als Geburts- und Namenstagsgeschenk die Mitgliedschaft bei der SLÖ oder den Bezug der Sudetenpost oder des Südmährers schenken! Schreibt in euer Testament, daß ihr ihnen das Recht auf den Besitz im Sudetenland vermacht. Schenkt zu Weihnachten Werke von sudetendeutschen Dichtern, ein Heimatbuch, die Familienchronik. Scheut euch auch nicht, unserer Geschäftsstelle Leserbriefe für Tages- und sonstige Zeitungen und Zeitschriften zukommen zu lassen, die wir veröffentlicht werden, um aufzuzeigen, daß besonders unsere alten Landsleute hierzulande im Nachteil sind. Ich mache euch nur, das eine Verspre-

werden. Fachlehrer Hofer ist wieder dabei. Kinder, die gerne Theater spielen, und kleine Spielgruppen melden sich in der Geschäftsstelle.

Es steht nun fest, daß die Ausstellung „Wanderung durch das Sudetenland“ im kommenden Jahr in Österreich gezeigt wird.

Im Österreichbild am 24. 10. wurden Brunn und Feldberg gezeigt und angemerkt, daß man aus diesen Gebieten die Deutschen 1945 vertrieben hat. Ich frage, wie viele Landsleute die Nummer 82 36 71 des ORF (Kritik und Lob) angerufen und dazu Äußerungen gemacht haben. Ein Wort des Dankes wird die ORF-Leute sicherlich ermutigen und veranlassen, öfter an uns zu denken und über uns zu berichten. 220.000 Heimatvertriebene müßten es so erreichen, daß sie und ihr Schicksal und ihr Wollen in den Massenmedien nicht zu kurz kommen. Ich habe Dr. Kreuzer und dem Herrn Generalintendanten Dr. Bacher unsere Publikationen angeboten und sie darauf aufmerksam gemacht, daß die Vertreibung von 1945 zeitlich dem Prager Frühling und dem Aufstand der Ungarn und den polnischen Ereignissen vorausgeht, den Österreicher aber, der in großer Zahl „Sudetendeutscher“ ist, mehr interessiert als zeitlich näherliegende Ereignisse. Ich habe auch mitgeteilt, daß wir durchaus ein Herz für alles haben, was nach uns den Menschen in Mitteleuropa angetan worden ist, dennoch nicht begreifen, warum man für uns so wenig übrig hat. Ob wir daran nicht selber schuld sind? Wir gehören zur schweigenden Mehrheit, die nicht zur Geltung kommt.

Eine weitere Bemerkung zur Öffentlichkeitsarbeit. Mit Hilfe einer großen Spende ist es gelungen, das Falblatt „Wer sind die Sudetendeutschen?“ herauszubringen. Den Kritikern sei versprochen, daß die nächste Ausgabe erst nach einer Zusammenkunft und Begutachtung durch alle, die sich zu Wort gemeldet haben, erscheinen wird. Den Verteilern in den Ländern sei noch einmal in Erinnerung gerufen, daß das Falblatt sicherlich jedem Interessierten, aber in besonderer Weise Lehrpersonen, Beamten, Priestern, leitenden Funktionären in Verbänden und Vereini-

gungen, mit einem Wort führenden Persönlichkeiten, in die Hände gespielt werden sollte. Eine Spende dafür ist nicht obligat, dennoch erwünscht. Wir wollen nach der Verteilung dieser Ausgabe diese Aktion unermüdet fortsetzen. Landsleute, laßt uns nicht müde werden!

Der bevorstehenden Jahreshauptversammlung der SLÖ wird von mir ein Vorschlag vorgelegt werden, das kommende Jahr als **Jahr der sudetendeutschen Jugend** zu begehen. Dabei denke ich mehr an die Jugend, die der Abstammung nach dazu zählt. Ich bitte euch sehr um ein Gespräch mit euren Kindern, den Kindern von Verwandten und Bekannten aus dem Sudetenland. Das Ergebnis teilt mir bitte mit. Es wird bei einer Erstellung eines Fragebogens Hilfe leisten. Durch eine Befragung Jugendlicher und -Kinder sudetendeutscher Abstammung wollen wir ein verständliches Desinteresse, das sich da und dort zeigt, überwinden. 2000 Befragungen in der BRD sagen voraus, was dort vor sich geht und Zukunft hat. Vielleicht kommen wir durch unsere Befragung dazu, zu erkennen, was auch uns vielleicht noch blühen könnte, wenn die Jugend zum Erwachen gebracht werden kann.

Die erbetene Stellungnahme zu einem neuerlichen Vorstoß im Interesse unserer Pensionisten usw. ist ausgeblieben. Ein weiterer Versuch wird von mir unternommen.

Es ist die Zeit der Vorbereitung der Advent- und Weihnachtsfeiern gekommen. Zeigt den Kindern und Jugendlichen die Heimat ihrer Eltern und Großeltern! Erzählt von ihrer Schönheit und ihrem Reichtum, wobei ich nicht nur an materielle Dinge denke, warum aber auch nicht? Bei jeder Veranstaltung sollte ein Einkauf heimatlicher Literatur möglich sein. Laßt euch die schönsten Ausgaben zuschicken! Besonders empfehle ich „Meine Familie“, ein sonders empfehle ich „Meine Familie“, ein Geschenk. Der Verlag „Wort und Welt“, 6021 Innsbruck, Heiliggeiststraße, liefert gerne weitere Werke sudetendeutscher Autoren. Der Verlag wird von mir aufgefordert, Prospekte an die Landesstellen der SLÖ zu schicken. Dort können diese eingesehen werden.

750 Jahre Schönhengstgau

Der Schönhengster Landschaftsrat in Wien veranstaltete eine Feierstunde anlässlich des Beginnes der nachweislichen Besiedlung unserer Heimat vor 725 Jahren durch deutsche Kolonisten, vornehmlich aus Mainfranken, die böhmische Herzöge ins Land gerufen hatten.

Am Freitag, dem 23. Okt., gedachten wir in der Krypta des Heldenmales im äußeren Burgtor unserer Toten. Das Gardebataillon stellte zwei Ehrenposten, die das Gewehr präsentierten, als der Hornist das Lied vom „Guten Kameraden“ intonierte und zwei Mitglieder der Sudetendeutschen Jugend einen Kranz mit der schwarz-rot-schwarzen Schleife mit der Aufschrift „Den Toten der Heimat“ niederlegten. Der Vorsitzende des Landschaftsrates ging in seinem Gedächtnis von den Worten Ottokar Kernstock's aus, die da lauten: „Unsere Toten sind nicht gestorben, sie haben nur aufgehört sterblich zu sein.“ An der soldatischen Weihestätte verneigten wir uns vor den Gefallenen beider Weltkriege und Min.-Rat Dr. Hans Halva erinnerte in Ehrfurcht an unsere Vorfahren, die Heimateerde auf unseren Schönhengster Friedhöfen deckt. Er sprach von den großen Opfern der Vertreibung und gedachte der Landsleute, die nun in der zweiten Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben und gelobte, ihr Vermächtnis zu bewahren. Das Schlußgebet sprach Militär-Dekan Gaupmann, ein Südmährer, worauf der Hornist den Zapfenstreich blies, der weit über den Heldenplatz und Burggarten erschallte. Das Unrecht der Vertreibung klang an, und es ist symbolhaft, daß nach unserer Feierstunde am Heldenmale die Ungarn, die nach dem Einmarsch der Roten Armee ihre Heimat verlassen hatten und in Wien ansässig wurden, des 25. Jahrestages der blutigen Niederwerfung ihrer Freiheitsbestrebungen gedachten.

Die Feiern für unseren Schönhengstgau fanden am Samstag, den 24. Oktober mit dem Festgottesdienst in der barocken Rochuskirche im 3. Wiener Gemeindebezirk, ihren Fortgang. Eine stattliche Schar Schönhengster Trachten zog mit der Fahne ins Gotteshaus ein. Die Fahne des Bundes der Erzgebirgler und der Sudetendeutschen Jugend, sowie eine Trachtengruppe der Iglauer waren mit anwesend. Die Messe zelebrierten Kons.-Rat Prof. Wilhelm Wenzel in Konzelebration mit Geistl. Rat Josef Klodner. In der Predigt klang die Heimatliebe, die Verbundenheit zu unserer Schönhengster Scholle und das Recht auf Heimat an. Der Appell galt der Jugend, das Erbe der Väter zu bewahren. Der Höhepunkt für uns alle vor dem Schlußgebet war wohl das Geläut der Heimatglocke aus Kornitz, das von einem Tonband erklang.

Der eigentliche Festakt der 725-Jahr-Feier fand im großen Saale des Schwedterhofes in der Landstraßer Hauptstraße, statt. Nach dem Absingen der Bundeshymne nahm Dir.-Rat Karl Fördinal, Obmann der Zwißtauer, die Begrüßung vor und hob als Ehrengäste Nat.-Rat i. R. Erwin Machunze, den Vertreter des Landschaftsrates in der Bundesrepublik Deutschland, Doktor Kurt Hawlitschek, der später selbst ein Grußwort sprach, die Frauenreferentin der SLO Margarete Reichel, die die Grüße des Bundesobmannes überbrachte, Bezirksvorsteher Kommerzialrat Karrer, den Vertreter der Südmährer, Landsmannschaft Thaya, den Obmann des Bundes der Erzgebirgler und den Vertreter der

Iglauer mit ihren Trachten, hervor. Der Redner nannte zahlreiche Glückwunsch- und Großadressen, u. a. vom Altbürgermeister von Göppingen, OB Dr. Herbert König.

In der Festansprache, die Min.-Rat Dr. Hans Halva hielt, klangen die Erinnerungen an die Veranstaltungen der 700-Jahr-Feier an, bei der der Leitspruch „Ewige Heimat Schönhengstgau“ geprägt wurde und als Auftakt des Zusammenschlusses der Landsmannschaften zum Landschaftsrat angesehen werden kann. Dr. Halva gab einen detaillierten, geschichtlichen Überblick, zeigte die Gründe, die zur Besiedlung des Grenzlandes zwischen Böhmen und Mähren führte, auf, skizzierte den Werdegang unserer Heimatlandschaft, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in unseren lieblichen Dörfern und Städten und charakterisierte die Wesenszüge der Menschen. Auch wenn wir die Heimat verloren haben, haben unsere Bestrebungen Berechtigung, denn die Heimat wird von Menschen geprägt. Daher gilt es, Volkstum, Brauchtum und Heimatgeschichte für die Nachwelt zu erhalten. Innerlich bewegt sangen wir abschließend die drei Strophen unseres Gauliedes.

Nach einer kurzen Pause umrahmte die Sudetendeutsche Jugend unsere Veranstaltung mit Tänzen und Liedern und erntete reichen Beifall. So mancher von uns hätte gerne selbst beim „Rutkatla“ oder bei der „Woaf“ oder dem „Plootschtanz“ mitgemacht. Schließlich brachte die SDJÖ anlässlich des bevorstehenden Staatsfeiertages am 26. Okt. 1981, einen wohlgelegenen Essay zur Leistung der Sudetendeutschen jetzt und in der Vergangenheit. Auch zahlreiche Namen berühmter gewordener Schönhengster wurden in dem Wechselgespräch genannt.

Mit diesen Veranstaltungen hoffen wir, nicht nur neue Freunde, gewonnen zu haben, sondern zahlreiche Landsleute, die noch — oder wieder — abseits stehen, für unsere regelmäßigen Treffen ermuntert zu haben. F. N.

Rudolf Klement gestorben

Nach kurzer Krankheit starb im 81. Lebensjahr am 20. 10. 1981 Rudolf Klement aus Karlsbad. Er war Steuerprüfer und Bilanzbuchhalter und als solcher schon in seiner alten Heimat tätig.

Aus seiner 1925 geschlossenen Ehe ging die Tochter Edeltraud und der Sohn Heinrich hervor, der 1944 in Rußland vermißt wurde. Nach diesem schweren Schicksalsschlag folgte dann noch die Vertreibung.

Seine zweite Heimat wurde ihm Oberösterreich, wo er zuerst als Disponent bei der Firma Panuli eine Anstellung fand und später als Bilanzbuchhalter bei der Gablonzer Genossenschaft beschäftigt war. 1963 ging er in Pension.

Die Egerländer Gmoi bot ihm in Linz eine neue Heimat, fast 20 Jahre war er Schriftführer und leistete damit der Gmoi treue Dienste, wofür er mit dem Bundesehrenzeichen des Verbandes der Egerländer Gmoi geehrt wurde. — Innerhalb der Gmoi feierte das Ehepaar Klement auch ihre Goldene Hochzeit. Wenn es um die Belange der Egerländer ging, war Rudi Klement immer zur Stelle.

Gmoivorsteher Dr. Zerlik dankte ihm am offenen Grabe unter Beteiligung der ganzen Gmoi und vieler Freunde für seine Treue zum Egerland und seiner Heimatstadt Karlsbad. Die Fahne der Gmoi senkte sich als letzter Gruß der verlorenen Heimat über seiner sterblichen Hülle; unser Dank soll unser Gebet für ihn sein. — Ruhe in Frieden!

In eigener Sache

An alle Mitarbeiter und Einsender an die „Sudetenpost“

Aufgrund einiger Vorkommnisse in letzter Zeit, die zu gewissen technischen Schwierigkeiten führten, bitten wir alle Schreiber von Artikeln um Aufmerksamkeit und um unbedingt Beachtung folgender Punkte:

1. Berichte, Mitteilungen usw. sind grundsätzlich nur mit Schreibmaschine zu schreiben und an die Sudetenpost einzusenden. In Hinkunft können handgeschriebene Berichte, die oft unleserlich sind (welcher junge Setzer kann z. B. die Kurrentschrift lesen?), nicht mehr angenommen und veröffentlicht werden!

2. Solche maschinengeschriebenen Berichte sind grundsätzlich zweizeilig — das heißt mit größerem Abstand zwischen den Zeilen — zu schreiben. Einzeilig geschriebene Manuskripte müssen, um von der Setzerei verarbeitet zu werden (und da können Fehler passieren!), von der Redaktion neu geschrieben werden. Das ist aber der Redaktion aus Zeit- und Personalmangel in Hinkunft grundsätzlich nicht mehr möglich!

3. Die Berichte aus den diversen sudetendeutschen Gliederungen sollen wirklich kurz und prägnant sein, also nur das Wesentlichste enthalten. Es ist wirklich nicht notwendig, wenn z. B. von einer Hauptversammlung berichtet wird: daß „nach dem geordneten Kassabericht (das nimmt man doch an!) und dem Dank für die bisher bestens geleistete Arbeit, dem scheidenden Vorstand die Entlastung erteilt wurde. Der eingesetzte Wahlschuß trat ins Amt und legte einen Wahlvorschlag vor, der von den Anwesenden zur Kenntnis genommen wurde. Sodann wurde zur Neuwahl geschritten. Diese ergab dann folgendes erfreuliches Ergebnis...“ Hier hätte genügt: „Dem scheidenden Vorstand wurde die Entlastung erteilt und Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die Neuwahl ergab folgendes Ergebnis...“

Solche Beispiele könnten beliebig angeführt werden.

Führen Sie, bitte, nicht alle Geburtstage an, sondern nur besondere und runde Geburtstage, und schreiben Sie bei den Geburtstagskindern nicht deren jetzige Wohnanschrift dazu!

Schön wäre es allerdings, auch runde Geburtstage (z. B. zum 30., 40. und 50.) von jüngeren Landsleuten anzuführen — denn unsere älteren Landsleute haben doch bestimmt in der Masse auch Kinder, die schon erwachsen sind. Wir arbeiten doch für die Zukunft und bleiben nicht in der Vergangenheit stehen!

4. Schwierigkeiten gibt es vor allem bei den diversen Heimatgruppen aus Wien und Linz. Aus den Berichten ist oft nicht zu entnehmen, ob es sich z. B. um die Riesengebirgler aus Linz oder aus Wien handelt. Darum führen Sie bitte ab sofort an der Spitze des jeweiligen Berichtes an (wennmöglich in rot oder eben doppelt unterstrichen).

Beispiel: BERICHT FÜR SPALTE „AUS DEN LANDSMANNSCHAFTEN — Unter Landesverband Oberösterreich“, „Heimatgruppe MÄHRER-SCHLESIER“, oder BERICHT FÜR SPALTE „AUS DEN LANDSMANNSCHAFTEN — unter Landesverband Steiermark“, „Bezirksgruppe LEOBEN“, oder BERICHT FÜR SPALTE „AUS DEN LANDSMANNSCHAFTEN

— unter Landesverband Wien“, „Landesfrauenreferat“. Damit wissen wir ganz genau, wo Ihr Bericht erscheinen soll, und dieser sollte doch auf der richtigen Stelle aufscheinen!

5. Bitte unbedingt den Redaktionsschluß einhalten. Dieser ist grundsätzlich am vorhergehenden Freitag vor dem Erscheinungstag. Also zum Beispiel: Erscheinungstag 5. November, daher Redaktionsschluß 30. Oktober. Das heißt aber, daß der Bericht am 30. Oktober bei uns in Linz (Sudetenpost, Postfach 405, 4010 Linz) eingelangt sein muß. Bedenken Sie dabei den Postweg. Senden Sie daher Ihren kurzen Bericht bereits daher immer spätestens am Mittwoch (im Beispielsfall am 28. 10.) ab, dann wird dieser rechtzeitig bei uns eingelangt sein!

6. Wenn Sie einen Leserbrief schreiben — und das sollten Sie wirklich oft tun, denn nur so weiß die Redaktion ob und wie ihre Arbeit beurteilt wird — und diesen nur handschriftlich an uns richten können, so schreiben Sie wennmöglich in Druckschrift, auf alle Fälle aber in leserlicher Handschrift, und halten Sie unbedingt zwischen den einzelnen Zeilen einen großen Abstand und ebenfalls einen breiten Rand. Nur so kann Ihr Leserbrief technisch verarbeitet werden und erscheinen!

Grundsätzlich ist die Sudetenpost als Information für jeden einzelnen Landsmann und Freund der Sudetendeutschen gedacht. Darum sollte auch jeder Landsmann sich irgendwie an der Gestaltung unserer, und damit auch seiner Zeitung, beteiligen!

Zu den Berichten sei noch eines zu bemerken, und dies mögen die Schreiber jeweils bedenken: Die Sudetendeutsche Landsmannschaft besteht nicht nur aus der eigenen Gruppe, auch andere Gruppen wollen in der Sudetenpost aufscheinen. Darum sollte auch jeder Bericht dementsprechend kurz sein.

Und zum Schluß: Es sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder Landsmann und vor allem aber jeder Funktionär der SLO, die Sudetenpost abonniert hat! Trotzdem soll es aber noch vorkommen, daß dies nicht der Fall ist. Außerdem sollte ein Abonnement der Sudetenpost nicht für eine ganze Sippe gelten, sondern in jeder einzelnen Familie sollte unsere Zeitung aufliegen! Auch das trägt dazu bei, unsere Zeitung, die wir doch so bitter nötig haben, finanziell am Leben zu erhalten. Tragen wir also gemeinsam dazu bei — einmal die Redaktion und einmal der Bezieher —, daß sich unsere Zeitung günstig entwickelt und versuchen wir mit all unseren Kräften, Außenstehende und Nichtbezieher als Abonnenten zu werben. Es muß ja nicht unbedingt der Opa die Zeitung an seine Kinder weitergeben. Die Kinder sollten selbst Bezieher der Sudetenpost sein.

Bestellscheine sind in jeder Nummer der Sudetenpost — benutzen wir diese auch dazu! Schenken wir z. B. zu Weihnachten oder zum Geburtstag unserem Sohn oder Tochter, oder einem Bekannten ein Jahresabonnement der Sudetenpost — wäre dies nicht ein schönes Geschenk, das nicht viel kostet? Wir danken für Ihr wertvolles Verständnis für die Anliegen der Redaktion der Sudetenpost. Das Redaktionsteam

EINLADUNG

Am kommenden Sonntag, dem 8. November, ist es soweit: Gemeinsam mit den Freunden der Volkstanzgruppe Klosterneuburg veranstaltet die Sudetendeutsche Jugend Österreichs das

Österreichisch-sudetendeutsche Volkstanzfest — Leopolditanz 1981 mit Publikumstanz,

von 17 bis 22 Uhr in der Babenberghalle in unserer Patenstadt Klosterneuburg!

Dieses Volkstanzfest ist eines der größten seiner Art in Niederösterreich, und es wäre von besonderer Wichtigkeit, daß im Sinne der Patenschaft auch heuer wieder sehr viele Landsleute mit deren jungen Leuten anwesend sind. Die Tanzfolge wurde so abgestimmt, daß jedermann — egal welchen Alters! — sofort bei jedem Tanz mitmachen kann! Wir rufen besonders die Trachtenträger unter den Landsleuten auf, nach Klosterneuburg zu kommen! Wir wollen unsere vielfältigen Trachten dort vorstellen.

Sie haben noch die Möglichkeit, sich Eintrittskarten im Vorverkauf bei Lm. Otto Malik, Schulgasse 68, 1180 Wien, Telefon 43 04 075, zum Preis von S 60.— reservieren zu lassen! An der SDJÖ-Abendkasse kostet eine Karte S 70.—.

Wir dürfen auch Sie recht herzlich zu dieser Veranstaltung einladen und dürfen Sie am Sonntag in Klosterneuburg erwarten! Bitte, nehmen Sie die jungen Leute mit, es wird diesen bestimmt viel Spaß bereiten. Wir hoffen, daß wir nicht enttäuscht werden!

Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs

Sudetendeutsche Jugend Österreichs Landesgruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland

EINLADUNG

zu einem Erntedank-Kränzchen am Samstag, dem 7. November, im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9! Beginn ist um 20 Uhr, Ende 1 Uhr. Musik vom laufenden Band, für Getränke und kleine Imbisse wird wieder bestens gesorgt! Dazu laden wir alle Kameraden, Freunde, Landsleute usw. recht herzlich ein. Besonders würden wir uns freuen, wenn diesmal recht viele junge Leute von den Mitgliedern der Sudetendeutschen Landsmannschaft teilnehmen könnten! Wie wär's? Bitte kommt womöglich in ländlicher Kleidung, sozusagen dem Anlaß entsprechend! Bitte weitersagen und selbst kommen!

Vortrag Prof. Dr. Viktor Reimann beim Heimattreffen in Wien-Klosterneuburg

Die Wahrheit in der Geschichtsbetrachtung

Fortsetzung

Dem Geist dieser Erklärungen begegnet man teilweise auch in der Ausstellung, noch mehr aber war dieser Geist in den Diskussionen rund um die Ausstellung lebendig. In diesen Diskussionen wurde Preußen als „Hort des Militarismus und der Reaktion“ hingestellt. Friedrich II. katapultierte vom Friedrich, dem Großen, zum exzentrischen Zwerg von diabolischer Schläue, zum Schmutzfink, der ständig ein von Tabak und Sagger verdrehtes Wams trug, der stank und transpirierte, zum Friedrich, dem Dämon, Wüterich, Narr und Monster. Als Monster bezeichnete auch Maria Theresia ihren Todfeind Friedrich, doch ihr Haß war verständlich, raubte ihr doch der preußische König das kostbare Schlesien, eine Tat, die eine Wende in der deutschen Geschichte bedeutet. Hätte Friedrich die Schlesischen Kriege und den Siebenjährigen Krieg verloren, dann hätte die deutsche Geschichte zweifellos einen anderen Verlauf genommen. Doch das Wort „hätte“ ist die grammatikalische Form für rückwärts gewandte Geschichtsspekulation. Die Geschichte selbst kennt nur ein „ist“ und ein „war“, wobei im „war“ die ganze Trauer über Versäumtes und Vertanes stecken mag.

Den Höhepunkt der Diskussion über Preußen setzte die Fernsehserie im ZDF. Hier wurde Preußen vor die Schranken des Gerichts gestellt und hier spielten die Deutschen selbst eine Art „Nürnberg Prozeß“. Auf der Anklagebank saßen die Gestalten der preußischen und damit auch deutschen Geschichte. Preußen war gleichgesetzt mit den Begriffen Gewalt und Krieg. Bereits dem Deutschen Ritterorden lastete man Kriegsgreuel an, wobei als Beweismaterial ausgerechnet ein östlicher Spielfilm diente. Verschwiegen wurde dabei, daß der Deutsche Ritterorden vom slawischen Fürsten Konrad von Masowien, der im Kampf mit den heidnischen Pruzen und Litauern stand, zu Hilfe gerufen wurde.

Der Ausgang des Prozesses war von Anfang an klar: „Die Anklage beantragt“, hieß es da, „Preußen zu dem zu verurteilen, was es verdient: es zu vergessen.“ Unverschämter kann die Anmaßung einer Generation, über

Vergangenes zu urteilen, nicht sein. Das ist nicht nur eine Nestbeschmutzung, die es immer gab und geben wird und die man nehmen kann, das ist einfach eine Perversion der Geschichtsbetrachtung. Man kann eine Zeit und deren historische Führergestalten doch nur aus ihrer Zeit heraus beurteilen. Man kann doch die geistigen Vorstellungen und Taten etwa eines Friedrich II. nicht beurteilen nach liberalen und marxistischen Vorstellungen von heute. Das heißt doch nichts anderes als Geschichte auf den Kopf stellen.

Mit Recht wies ein französischer Historiker in einer der Diskussionsreden darauf hin, daß um 1700 die Bewohner Berlins zu mehr als einem Drittel Franzosen waren, nämlich geflüchtete Hugenotten, die der Stadt entscheidende Impulse auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Kunst gegeben haben. Sie nahmen wichtige Positionen im gesellschaftlichen Leben und im preußischen Offizierscorps ein. Kein Wort der Würdigung finden die Schriftsteller, Journalisten, Historiker, Soziologen und Politologen von heute, die so hart und überheblich über Preußens Geschichte urteilen, daß Preußen als erstes Land in Kontinentaleuropa die Leibeigenschaft und Folter abschaffte, schon 1614 ein Toleranzedikt erließ (Österreich folgte erst 150 Jahre später nach), protestantische Flüchtlinge aus Frankreich und Salzburg sowie Juden aus ganz Europa aufnahm, früher als die meisten anderen Staaten ein vorbildliches Schulwesen einrichtete und bereits 1696 eine Akademie der Wissenschaften und Künste gründete, deren erster Präsident der Philosoph Leibniz war. An der preußischen Universität Halle hielt der Philosoph Thomasius 1692 die erste Vorlesung in deutscher Sprache. In Preußen erreichte die bürgerliche Aufklärung einen Höhepunkt, wofür die Namen Lessing, Mendelssohn, Kant, Hegel, Schleyermacher und viele andere stehen. Reformen wie der Freiherr von Stein, Hardenberg, Gneisenau und Scharnhorst sind weltberühmt. Auch Karl Marx war preußischer Staatsbürger. Die Namen der Schriftsteller und Künstler, die in Preußen geboren wurden oder wirkten, würden ein Buch füllen. Nicht umsonst erhielt Berlin die Bezeichnung „Athen

des Nordens“, weil hier Kunst und Wissenschaft wie nur in wenigen Städten blühten.

Es liegt mir als Österreicher fern, über Preußen ein Loblied anzustimmen, gerade Österreich hat mit Preußen schmerzliche Erfahrungen gemacht, doch jedem Historiker muß es die Schamröte ins Gesicht treiben, wenn er sieht, wie angesehene, von der Publizistik hinaufgejubelte Menschen geschichtliche Urteile fällen, bei denen man nicht weiß, was mehr zu bedauern ist, die Unwissenheit oder die manipulierte Meinung.

Gerade die Beurteilung Preußens von englischer Seite zeigt, wie die Geschichtsschreibung manipuliert ist. Churchills Meinung über Preußen kann man nicht anders bewerten als das Wort vom perfiden Albion, bezogen auf die gesamte Geschichte Großbritanniens.

Bis zum letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kam Preußen in der öffentlichen Meinung Englands besser als fast alle anderen Staaten des Kontinents weg. Das lag nicht zuletzt daran, daß Preußen ein protestantisches Land war und der Protestantismus damals ein Synonym für Aufklärung, kapitalistische Gewinnung und Liberalisierung war, kurzum für Fortschritt, als dessen treibende Kraft der Bürger galt, dem man vertraute, die Gesellschaft und den Staat zu reformieren. Die katholischen Staaten hingegen galten als rückwärtig und dekadent, und nicht einmal Frankreich, dem Europa immerhin die Revolutionen von 1789, 1830 und 1848 verdankt, fand allzu große Gnade bei den Briten. Deshalb wurde von diesen auch der Sieg Preußens über Österreich 1866, aber auch der Sieg Preußens und seiner deutschen Verbündeten über Frankreich 1870 als Siege des Fortschrittes gewertet. Als jedoch das zweite Kaiserreich einen wirtschaftlichen Aufschwung ungeahnten Ausmaßes erlebte und zum gefährlichen Konkurrenten Englands auf dem Weltmarkt wurde, kam es im Inselreich zum großen Meinungsumschwung. Nun galt Deutschland als autoritär und militaristisch, das nur eine vage Vorstellung von den demokratischen Freiheiten zu entwickeln vermochte. Frankreich löste Preußen in der Gunst der Briten ab. Der Rhein bildete gewissermaßen die Grenze der westlichen Demokratie. Das deutsche Kaiserreich hingegen war die breite Brücke hin zum barbarischen Zarenreich.

(Wird fortgesetzt)



Wien

Böhmerwaldbund Wien

Der Böhmerwaldbund für Wien, NÖ. und Bgl. gratulierte dem Lm. Josef Saiko, geb. am 24. September 1901, Friseurmeister aus Althütte bei Kaltenbach, und Lm. Franz Wolf, Kaufmann aus Grazten, geb. am 11. Oktober 1901. Beide Herren feierten ihren 80. Geburtstag, wozu wir ihnen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Brüxer Volksrunde in Wien

Die Zusammenkunft stand im Zeichen des Gedenkens der heimatlichen Kirchweihsonntage mit Volksbelustigungen und gutem Kuchen. So konnte Heimatschwester Holub eine stattliche Runde begrüßen und freute sich des Anklanges der „Kirchweihkuchen“, die sie namens der Brüxer Volksrunde besorgte und nebst einem Schalerl guten Kaffee an die Anwesenden zur Verteilung brachte. Mit Freude konnten wir uns wieder gesunden Hbr. Hofrichter in unserer Runde begrüßen. Leider waren etliche Heimatbrüder und -schwester nicht in der Lage, dem Beisammensein infolge Erkrankung Folge leisten zu können und ließen sich entschuldigen, und zwar unser Senior Hbr. Apotheker Singer mit Gattin, Hbr. Hergert und Schwester, Hbr. Dietrich und Kacerovsky, Hschw. Grüner und Aigner. Wir wünschen allen Erkrankten eine recht baldige, völlige Genesung, damit sie bei der nächsten Zusammenkunft wieder dabei sein können. Hschw. Poldi Rehwald befindet sich derzeit zur Kur in Bad Pistiany und läßt alle herzlich grüßen. Auch Hbr. Rauch und Gattin befinden sich auf einem Genesungsurlaub, und unsere besten Wünsche gelten auch ihnen. Anschließend gratulierte Hschw. Holub den Geburtstagskindern des Monats Oktober namens der Brüxer Volksrunde in Wien und in eigenem Namen. Besonders Hbr. Kacerovsky wünschen wir, daß das neue Lebensjahr besser für ihn ausfallen möge als das heurige, wo er zwei Oberschenkelbrüche und einen Armbruch überstehen mußte.

Bund der Nordböhmern

Unser Obmann Ing. Julius Dressler begrüßte alle Landsleute, die zu unserem Heimatabend am 10. Oktober gekommen waren. Insbesondere begrüßt wurden Landsleute aus der Bundesrepublik, Familie Josef Schiller, aus Straß bei Ulm und seine Tochter und sein Schwiegersohn, Familie Seifert aus Australien. **Gehrt wurden** wegen 10 Jahre Zugehörigkeit zum Bund der Nordböhmern die Landsleute: Hr. Wilhelm Meier, Fr. Eva van den Berg-Schäfer, Hr. Julius Prey, Fr. Charlotte Ruprecht; wir gratulieren zu dieser Auszeichnung. Im Gegensatz zu unserem ersten Heimatabend im September waren wieder sehr viele Besucher gekommen. Der heutige Heimatabend war geprägt durch Berichte über Reisen in die alte Heimat, nach Nordböhmen mit Schwerpunkt Tetschen und Umgebung. Weiters mit Berichten über Heimattreffen in der Bundesrepublik, wie das Niederland-Treffen, das Treffen der Tetschner und Tichlowitzer in Nördlingen und das Treffen der Wartenberger in München. Allgemein wurde festgestellt, insgesamt waren die Treffen sehr gut besucht. Viel mehr Landsleute, vor allem viel Jugend, besuchten die Treffen, als angesagt waren. Viel Freude und ein Zusammengehörigkeitsgefühl waren zu spüren. Jedenfalls sind diese Treffen ein besonderes Erlebnis und eine dauernde Erinnerung an die Heimat. Lm. Seifert (auf Besuch aus Australien) aus Wöhnsdorf erzählte sehr interessant von seiner neuen Heimat Australien, von den Lebensbedingungen, dem Klima, den Menschen, die von der endlosen Weite im inneren Australien geprägt sind und vor allem von seinen Erlebnissen und seiner Arbeit. Vielen herzlichsten Dank allen, die Interessantes zu berichten wußten. Unser nächstes Treffen ist am 14. November 1981 um 16.30 Uhr an gewohntem Orte: Hotel Fuchs, Mariahilfer Straße.

Freudenthal (Alt Vater)

Schlesische Kirmes in Wien. Am Samstag, dem 17. Oktober, fand im halbwegs gut besuchten Vereinslokal beim Fischer-Wirt in Wien unsere „Schlesische Kirmes“ der Heimatgruppe Freudenthal statt. Wie immer haben uns die Familie Weyrich, vor allem unsere liebe Friedl mit schönen Herbstblumen als Tischschmuck überpasst, aber auch unsere liebe Lm., Frau Elli Poppe, sammeite die letzten Ähren von den Feldern, um unseren Erntedank bei unserer Schlesischen Kirmes damit verschönern zu helfen. Mit dem Gedicht „Oktober“, von Okuli, eröffnet Obmann Ldm. Ing. Schreier unsere Zusammenkunft, begrüßt alle Erschienenen und Gäste auf das herzlichste. Besonders aber Ldm. Ing. Zahnreich mit Gattin in Vertretung des Humanitären Vereines, die Frauen als Gäste von der Jägerndorfer Heimatgruppe und nicht zuletzt unsere liebe Lm., Frau Linda Plischke, aus der BRD. Vor allem dankt der Obmann der Familie Weyrich und Lm. Frau Elli Poppe für die schöne Ausschmückung des Raumes, weiters dankt er den Frauen: Weinert, Poppe, Schmidt, Raimann, Wanko, Plischke und Schreier, die sich für die Kirmeskuchenspende zur Verfügung gestellt haben, recht herzlich. Der Obmann berichtet dann über unser Treffen in Gumpoldskirchen, das Herbsttreffen der SLO in Klosterneuburg sowie die Hedwigsfeier am Leopoldsbau, verliest weitere Einladungen und regt zum Besuch derselben an. — Aus Lokalgründen entfällt am 21. November unsere Zusammenkunft beim Fischer-Wirt auf der Roßauer Lände. Ldm. Werner Olbrich gibt sodann bekannt, daß unsere erste Zusammenkunft im neuen Jahr am 13. Februar 1982 im Restaurant Musil, Wien 6, Mollardgasse Nr. 3, Nähe der U-4-Haltestelle, Pilgrambrücke stattfindet. — Unsere Weihnachtsfeier findet nochmals am 20. Dezember um 16 Uhr beim Fischer-Wirt in Wien, Roßauer Lände, statt. Einlaß ins Lokal ab 15 Uhr. — Weiters verlas der Obmann die Geburtstage für Monat Oktober 1981, wo sich dann im herrlichen Rahmen, bei Blumenschmuck und guten Kirmeskuchen die „Schlesische Kirmes“ abwickelte. In seinen Kirmeserinnerungen in unserer Heimat schildert Ldm. Langer die Schönheit des Herbstes, die schwere Arbeit der Bauern bis zur Ernte, heißt es doch, „Peter und Purzel, brecht ne Korn die Wurzel“, oder wenn einem der Wind den Rauch von den „Ardappelfeierchen“ um die Nase wehte, bis dann zur Feier der Schlesischen Kirmes alle Vorbereitungen getroffen wurden. In einem feierlichen Kirchengang wurde dann unserer Landespatronin, der hl. Hedwig, aber auch der guten Ernte gedacht, wo am Nachmittag dann immer bei festlichen Klängen und einem lustigen und fröhlichen Beisammensein die Schlesische Kirmes gefeiert wurde. Im unterhaltenden Teil brachte dann mit großen Beifall Lm. Frau Elli Poppe das Gedicht „Schweinschlochten“ zum Vortrag, wo einem im Geiste, in Erinnerung an die seinerzeit guten Quellwürste fast das Wasser im Munde zusammengelaufen wäre. Auch Ldm. Oskar Langer konnte mit seinen meist in schlesischer Mundart

gehaltenen Vorträge und Schnörkeln wie: „A gonz wechter Grond“, „A frommer Wunsch“, „De Wossersupp“ oder „Die gute Schlickermelch“ u. a. alle Anwesenden in frohe Stimmung versetzen, wo sich dann noch ein frohes und nettes Beisammensein anschloß. — O. L. — **Unsere Jubiläre: November:** 9. Ehrenmitglied Werner Olbrich, 65. 9. Lm. Frau Aloisia Link, 75. — **Todesfall:** Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unsere Lm. Frau Ida Storal, geb. Weynar, am 15. Oktober 1981 in Leutschach/Stmk. nach einem längeren Leiden in einem hohen Alter, im 94. Lebensjahre verstorben ist. Die Heimatgruppe Freudenthal nimmt Anteil an diesem schweren Verlust, den die lieben Angehörigen durch das Ableben unserer lieben Lm., Frau Ida Storal, erleiden haben und werden ihr stets in Ehren gedenken. — **Unsere nächsten Veranstaltungen:** Aus Lokalgründen entfällt unsere Zusammenkunft am 21. November 1981 beim Fischer-Wirt. Der Lichtbildvortrag wird auf spätere Zeit verschoben. — **Unsere Weihnachtsfeier** der Heimatgruppe Freudenthal findet ausnahmsweise am Sonntag, dem 20. Dezember 1981, um 16 Uhr beim Fischer-Wirt in Wien, 1090 Wien, Roßauer Lände, Schnellbahnhaltestelle U 4, statt. Einlaß ins Lokal ab 15 Uhr. Wir bitten auch für diese Veranstaltung rege Propaganda zu entfalten. O. L.

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien

Nach der üblichen längeren Sommerpause fand am 18. Oktober unser Herbstvereinsabend mit Kirmesfeier statt. Obmann Karl Philipp begrüßte zunächst alle Ehrenmitglieder, Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines ganz herzlich und dankte für den überraschend so zahlreichen Besuch. Den vielen Gästen und Freunden, die gekommen waren, entbot er einen ganz besonderen Willkommensgruß, darunter Frau Herta Göbel aus der BRD (früher Freudenthal-Wockendorf), dem Beisitzer Lois Zöhling mit seiner Runde und dem „Oswald-Trio“. Allen unseren Kranken (Herrn Ehrenobmann Gustl Escher, Herrn Josef Mach und Herrn Prof. Färber) wünschte er baldige Genesung. Seit unserer letzten Zusammenkunft im Mai 1981 haben uns einige Landsleute für immer verlassen. Es sind dies: Frau Hedwig Fritsch geb. Bittmann, Herr Friedrich Beier, Frau Anna Hirsch (Ehrenmitglied), von unserer Obmannstellvertreterin Frau Gerti Vogel eine Schwägerin in der BRD, und Klein-Sylvia, Enkelin der Familie Erik und Friedl Zimmermann. In einer Trauerminute gedachte man der Verstorbenen. Zu Allerheiligen und Allerseelen gedachte man all jener, die in unserer lieben Heimat ruhen, gefallen sind oder sonst ihr Leben opferten und hingaben, denen kein Blumenschmuck auf das Grab gelegt werden konnte, wir gedachten unserer verstorbenen Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde, von denen wir uns für immer verabschieden mußten. **Lied** ertönte am Akkordeon gespielt das Lied „Ich hatt' einen Kameraden...“ dabei wurde das Gedicht „Heimathof“ verlesen. Für den gespendeten schlesischen Kirmes-Streuselkuchen wurde herzlichst all den Hausfrauen gedankt, die sich alljährlich dieser Sache des Kuchenbackens begeistert annehmen. Es folgten die Verlautbarungen: Am 11. Oktober wurde die Hedwigsfeier am Leopoldsbau feierlich begangen (bitte beachten Sie unseren separaten Bericht über die Hedwigsfeier), am 23./24. Oktober feierte der Schönengster Landschaftsrat in Österreich das Jubiläum „725 Jahre Schönengstau“, am 1. November um 15 Uhr Totenandacht in der Augustinerkirche, am 8. November Volkstanzfest der Sudetendeutschen Jugend und der NÖ. Jugend in der Babenberggasse in Klosterneuburg. Obmann Philipp berichtete in Kurzform von einigen Veranstaltungen, die besucht wurden: im September 1981 das internationale Trachtentreffen in Krems; am 25. September ein hochinteressanter Vortrag von Herrn Prof. Dr. Viktor Reimann zum Thema „Die Wahrheit in der Geschichtsbetrachtung“; am 26. September ein gemeinsamer Heimatabend in Wien 6, Königsgasse 10; am 27. September Sudetendeutschen-Heimattreffen in Klosterneuburg. Ein Quizspiel, in mühevoller Arbeit von unserem Obmann Karl Philipp zusammengestellt, wurde von den Landsleuten begeistert aufgenommen. Die Fragen handelten über Schlesien, also Städte, Orte, Dörfer, Berge, Persönlichkeiten, Dialektausdrücke von Wörtern etc. 3 Kandidaten hatten sich gemeldet, es gab drei schöne Preise. In Vertretung unseres Herrn Prof. Färber (welcher durch Erkrankung der Hand nicht am Klavier spielen konnte) erfreute uns das „Oswald-Trio“ mit gut gespielter Musik und vielen schönen herrlichen heimatlichen Liedern. es gab viel Applaus. — **Den Geburtstagskindern** von Mitte Oktober bis Mitte November wurde herzlichst gratuliert, viel Glück und Gesundheit gewünscht. Einige besondere Geburtstage seien erwähnt: Frau Miriam Bayer zum 83., Frau Emma Chaloupka zum 80., Herrn Heinz Benisek zum 81., Herrn Werner Olbrich zum 65., und Frau Elisabeth Müller zum 70. Geburtstag. Für alle wurde die traditionelle Geburtstagschymne gesungen. Es wird noch bekanntgegeben, daß unsere diesjährige Weihnachtsfeier am 20. Dezember 1981 ab 16 Uhr abgehalten wird. Die Vereinsleitung ersucht um zahlreichen Besuch zu dieser Feier. Ein gut gestalteter Vereinsabend mit Kirmesfeier ging damit wieder zu Ende.

Ing. Za. **Hedwigsfeier 1981.** Auf Wunsch vieler heimattreuer Schlesier wurde die diesjährige Hedwigsfeier zu Ehren unserer schlesischen Landespatronin, der heiligen Hedwig, der Mutter aller Heimatvertriebenen, am Sonntag, dem 11. Oktober, in der Kirche am Leopoldsbau feierlich abgehalten. Das Gotteshaus war buchstäblich bis zum letzten verfügbaren Platz gefüllt mit Landsleuten und anderen Besuchern. Hier befindet sich eine Holzstatue der hl. Hedwig, welche am 13. Oktober 1963 feierlich geweiht wurde. Der Humanitäre Verein von Österreichern aus Schlesien in Wien war mit einer großen Anzahl von Mitgliedern und Landsleuten einschließlich Standarte und Standartenträger Lm. Max Buchartz (in schlesischer Tracht) vertreten. Das heilige Maßopfer mit einer geschichtlich sehr wertvollen Ansprache über das Wirken der hl. Hedwig hielt unser Lm. Pfarrer Oskar Hartmann in Konzelebration mit Prior der Augustiner Pater Bernhard Tonko und Pfarrer Viktor Kunz. Bei dieser Feier läuteten zum erstenmal die erst vor wenigen Tagen neu installierten Glocken. Es ist ein Wunsch vieler heimattlicher Schlesier sowie unseres Heimatpfarrers Oskar Hartmann und auch des unserem Verein gegenüber sehr aufgeschlossenen Rektors Pater Domenikus (von der Kirche am Leopoldsbau), daß die alljährlich im Oktober stattfindende Hedwigsfeier weiterhin am Leopoldsbau abgehalten werden soll. Im Anschluß an diese ehrwürdige Feier wurde von sehr vielen Landsleuten das Mittagessen gemeinsam vis-à-vis im Burg-Restaurant Leopoldsbau eingenommen. Die Sudetendeutsche Jugend hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, mit einem Kleinbus einen Pendelverkehr zwischen Parkplatz Kahlenberg und Kirche am Leopoldsbau einzurichten, um älteren und gehbehinderten Landsleuten den Besuch dieser Feier zu er-

möglichen. Auch einige Privatautos hatten sich in den Dienst dieser guten Sache gestellt. Allen Genannten ein herzliches Danke schön! Ing. Za.

Kuhländerchen

Nach der Ferien- und Urlaubszeit hat sich auch unsere Heimatgruppe wieder zu den monatlichen Heimabenden zusammengefunden, und Obmann Mück konnte bereits beim Heimabend am 5. September zahlreiche Landsleute begrüßen, während manche noch ihren Urlaub bis in den Herbst ausdehnten. Er wies in seinem Kurzreferat vor allem auf die kommenden Veranstaltungen des Landesverbandes hin und ersuchte um zahlreiche Beteiligung beim gemeinsamen Abend der Wiener Heimatgruppen in der Königseggasse sowie beim Heimattreffen in Klosterneuburg. Und tatsächlich war unsere Heimatgruppe bei beiden Veranstaltungen überaus stark vertreten. Gleichzeitig gab er auch das Programm für den nächsten Heimabend bekannt, der wie im Vorjahr unter der Devise Kirmes und Erntedank stehen sollte. Und es bedurfte tatsächlich keiner besonderen Aufforderung, um diesem Motto gerecht zu werden. Lm. Otto Drexler hatte das Vereinslokal mit herbstlichen Blumen und Blättern sehr dekorativ ausgeschmückt, und auf den Tischen standen volle Teller mit Obst und Früchten, die uns eben der Herbst bescherte. Und für den kirmesmäßigen Rahmen sorgten in bewährter Weise die Frauen unserer Heimatgruppe in Form von Süßigkeiten und besten Bäckereien bis zu den guten schlesischen Streuselkuchen in so reichlichem Ausmaße, daß es fast schwer fiel, alles zu essen, und manche Köstlichkeit sogar noch für den sonntäglichen Frühstückstisch reichte. Kein Wunder also, daß bei diesem Rahmen der Heimabend einen fröhlichen Verlauf nahm, wobei Lm. Pietsch den gesanglichen Teil gekonnt mit seiner Gitarre begleitete. Da gleichzeitig auch noch einige Geburtstage „fällig“ waren, war auch für das „nasse“ Wohl bestens gesorgt und es herrschte eine wirklich kirmesmäßige Stimmung. Obmann Mück dankte allen, die für das treffliche Gelingen beigetragen haben und gratulierte herzlichst den Geburtstagskindern. Gleichzeitig lud er zum Heimabend am 7. November ein, bei dem sein Sohn einen Farbdia-vortrag über Norwegen halten wird. Und da der Dezemberheimabend auf den 5. Dezember fällt, veranstalten wir wieder eine zünftige Krampusfeier, für welche Veranstaltungen schon heute alle Landsleute herzlich eingeladen sind.

Nikolsburg

Die letzte Zusammenkunft der Nikolsburger Familienrunde hatte wieder einen sehr starken Besuch aufzuweisen, und es ist erfreulich, festzustellen, daß sich dieser Brauch immer mehr einer großen Beliebtheit erfreut. Nach der herzlichen Begrüßung durch Landsmann Czujan wurde wieder der Geburtstagskinder im Oktober gedacht und ihnen die besten Geburtstagswünsche übermittelt. Sodann wurden die nächsten Zusammenkünfte und Veranstaltungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft besprochen und Landsmann Elsing erbat eine Kurzbericht über den Stand der Vorarbeiten für das „Heimatbuch Nikolsburg“. Der Umfang wird immer stärker, trotzdem fehlen noch einige Details, wozu wir ihre Mitarbeit brauchen. In den nächsten Tagen wird mit dem Versand von Rundschreiben begonnen, und wir bitten, den anhängenden Fragebogen rasch auszufüllen und zurückzusenden. — **Todesfall.** Am 29. September verstarb in Wien im schönsten Frauenalter von 52 Jahren Frau Waltraut Jägerhuber geb. Steckl aus Nikolsburg. An ihrer Bahre trauerten ihr Gatte Hans, der Sohn Wolfgang und der Bruder Horst Steckl. Die so früh Verstorbene war jahrelang an den Rollstuhl gebunden und mußte mit unsagbaren Schmerzen leben. Am 5. Oktober wurde unsere treue Tote auf dem Friedhof in Enzesfeld im Familiengrab zur ewigen Ruhe bestattet. Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich auch einige ehemalige Mitschülerinnen der Nikolsburger Hauptschule aus Wien, Wels, München und aus Schweden, die ihrer guten Kameradin die letzte Ehre erwiesen. Möge unsere liebe Traudi fern der Heimat in deutscher Erde im Frieden ruhen. Den tieftrauernden Hinterbliebenen entboten wir unser tiefstes Mitgefühl. — **Danksagung.** Aufgrund meiner langwierigen, schmerzhaften Erkrankung sind mir von meinen Freunden und südmährischen Landsleuten so viele Grüße und Genesungswünsche zugegangen, daß ich außerstande bin, jedem einzeln zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege allen meinen Freunden den herzlichsten Dank übermitteln zu dürfen. Meine Verbundenheit soll in Zukunft wieder mit mehr Berichterstattung in unserer Presse zum Ausdruck kommen. Mit den besten Grüßen Euer

Josef Genstorfer

Reichenberg-Friedland

Am Samstag, dem 10. Oktober d. J., trafen sich die Mitglieder und Freunde unserer Heimatgruppe im Vereinslokal Kaffee Roch in Wien zu einem fröhlichen Beisammensein. Der besondere Anlaß war ein Lichtbildvortrag unseres Lm. Dipl.-Ing. Karl Reichtzriegel mit dem Thema „Die neue Reichenberger Hütte samt Umgebung“. Unser Landsmann brachte den Anwesenden mit seinen schönen Dias die Lage der Hütte, 2566 m über dem Meeresspiegel, welche im Jahre 1926 erbaut wurde und deren notwendige Erhaltung und Verbesserung nahe. Insbesondere zeigte die Hütte mit dem in diesem Jahr fertiggestellten Anbau, welcher nun die betrieblich notwendigen, zusätzlichen Räume beinhaltet und sich auch äußerlich harmonisch an den vorhandenen Bau angepaßt hat. Gezeigt wurden auch die schönen Berge um die Hütte sowie St. Jakob in Osttirol und die zugehörige Bergwelt. Reichen Beifall erhielt der Vortragende für seine Ausführungen und Bilder. — **Unser nächster Lichtbildvortrag** findet am Samstag, dem 14. November d. J., um 15.30 Uhr im Kaffee Roch in Wien, Dominikanerbastei 3, in Wien I, statt. Diesmal werden wir Lichtbilder von Reichenberg und Umgebung in der derzeitigen Form sehen und hoffen, daß wir mit einem zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde unserer Heimatgruppe rechnen können. Im Anschluß daran bringen wir einen Bericht über die Heimatkreisratssitzung vom 31. Oktober in Augsburg. Weiters wird berichtet über die Planungen zur diesjährigen Vorweihnachtsfeier am Samstag, dem 11. Dezember, im Vereinslokal. Im Anschluß daran findet ein gemütliches Beisammensein und „Gebreje“ statt.

Südmährer in Wien

Geburtsdaten für November: Karl Willmann (1886), Reckawinkel; Aloisia Polzer (1888), Wien. Helene Zwiefeler, Wien; Steffi Stanek, Hofstetten (alle 1892). Ferdinand Appeltauer, Wien; Franz Schmid, Maria Enzersdorf (alle 1893). Theodor Hotzy, Unter-Albendorf; Marie Zemanek, Wien; Theresia Osond, Wien; Elisabeth Röler, Wien; Agnes Vicienik, Wien (alle 1894). Johann Zettl, Ladendorf W.; Kath. Koska, Wien; Ing. Dr. Otto Keck, Wien; Anna Apitz, Wien (alle 1895). Johann Peinlich, Wien; Elisabeth Ringhofer, Paltendorf (alle 1896). Franz Brunner, Wien; Leopoldine Woresch, Wien; Leopold Wenzl, Wien; Johann Griober, Wien (alle

1897). Emanuel Zuckerriegel, Wien; Kath. Lichtenhofer, Groß-Weikersdorf; Marie Spiegel, Guntersdorf; Karl Schneider, Altlichtenwarth (alle 1898). Franz König, Wien; Marie Matzka, Wien; Anton Czjzik, Wien; Anton Gruber, Wien (alle 1900). Johanna Christ (1901), Wien; Karl Pokorny, Wien; Leopold Scheer, Wien; Marie Gierlinger, Wien; Konrad Kornherr, Wien; Katharina Kreuz, Wien; Marie Strohmayer, Wien; Elisabeth Schubert, Wien (alle 1902). Adelheid Schmid, d. S. Wien; Ida Gergel, Wien (alle 1903); Johann Finkes (1904), Großkrut; Berthold Heyl (1904), Baden; Konrad Letz, Wien; Katharina Aringer, Straß; Josef Ehrenberger, Wien; Hermine Luki, Wien (alle 1905). Marie Kowar, Wien; Bernhard Heil, Wien; Marie Zipfel, Klein-Schweinbarth; Marie Haninger, Eggenburg; Agnes Klein, Wien; Ernestine Prohaska, Wien (alle 1906). Otto Kellner, Gramatneusiedl; Hermine Klose, Wien; Otto Mühlberger, Hart; Barbara Hohenbichler, Klein-Eibenstein; Maria Eder, Wien (alle 1907). Hermine Schmid, Wien; Leopoldine Steinhauer, Wien; Mathias Stock, Harrersdorf; Adele Zadina, Wien; Hilda Lubinov, Wien; Josefina Winter, Wien; Maria Macho, Wien (alle 1908). Helene Froschauer, Niederkreuzstetten; Josef Esinger, Spillern am Neubau (alle 1909). Elisabeth Pfister, Wien; Rosa Schebesta, Wien; Maria Pfeiffer, Wien; Maria Matzka, Wien; Agnes Krappel, Wien; Wilhelmine Sakl, Otenthal; Luise Feigerl, Elsbach; Marie Surada, Wien (alle 1910). Karl Sauer, Stockerau; Karl Kopschögl, Wien; Ernest Zwettler, Gmünd; Johann Löffler, Wien (alle 1911).

Allen unseren Jubilären herzlichsten Glückwünsche!

Trauerfälle der Heimat:

Emil Kramer (83.), Johann Griober (84.), Gastwirt i. R., Josef Schulz (83.), Holzexporteur i. R., Franz Landauf (81.), Anna Uhl (77.), Johann Zellner (84.), Landwirt i. R., Ehrenmitglied des Kameradschaftsbundes, Strengberg, Limbach 12.

Wir ehren sie in treuen Gedanken!

Thaya - Bund der Südmährer

Veranstaltungen: Am 7. November findet eine **Autobusfahrt** (Grenzlandfahrt) entlang unserer südmährischen Heimat statt. Anmeldungen werden in unserer Kanzlei, 1070 Wien, Zollergasse 16, Landsmannschaft Thaya - Bund der Südmährer, unter der Telefonnummer 93 32 12 jeweils am Dienstag und Donnerstag gerne entgegen genommen, und zwar von 9 bis 12 Uhr. Abfahrt 7 Uhr früh ab Urania, Fahrpreis zirka 70 Schilling. — **Die Monatsversammlung** für den Monat November findet am 15. November 1981 um 15 Uhr im Gasthaus „Musil“, 1060 Wien, Mollardgasse 3, statt. — **Die diesjährige Weihnachtsfeier** findet am 13. Dezember 1981 ab 15 Uhr ebenfalls im Gasthaus „Musil“, 1060 Wien, Mollardgasse 3, statt.

Troppau

Nach dem äußerst gelungenen Treffen mit den Freudenthalern in Gumpoldskirchen, das den Teilnehmern in Erinnerung an die herzhafte Predigt des Abt Hochmeisters des Deutschen Ordens P. Ildefons Pauler auch weiter Ansporn zum Nachdenken und Nachsinnen bleiben wird, kommt nunmehr die laufende Kleinarbeit der Heimatgruppe zu ihrem Recht. Nach einer Sitzung des Vorstandes werden alle Mitglieder zu der Freitag, dem 13. November, um 16 Uhr stattfindenden monatlichen Zusammenkunft im Cottage-Restaurant, Gymnasiumstraße 8, zum pünktlichen Besuch eingeladen, zumal über die weitere Planarbeit gesprochen werden wird. Durch Krankheit und berufliche Verpflichtungen konnten letztthin Obmann und Stellvertreter der Zusammenkunft nicht beiwohnen. Daher ergeben die Geburtstagswünsche an die älteren Mitglieder auf diesem Wege, obzwar Frau Herta Kothny bei der letzten Zusammenkunft einiger Geburtstagskinder ehrend gedacht hat. — Der Vorstand gratuliert nunmehr nachstehenden **Geblurtskindern** zu deren hohen Geburtstagen und zwar: Zum 90. Frau Amalia Fux, zum 86. Frau Gisela Dorasil, zum 85. Frau Maria Welkhammer, zum 83. Frau Stefanie Willisch, sowie zum 80. Geburtstag Herrn Johann Kolbe, Frau Maria Moissl und Frau Maria Schweitzer. Schließlich zum 79. dem Abt Hochmeister des Deutschen Ordens P. Ildefons Pauler (9. 11. 1981). Weitere Mitteilungen ergeben zeitgerecht in eigenen Rundschreiben.

Trübauer in Wien

Den Oktober-Heimatabend leitete am 16. d. M. in Vertretung des Obmannes Lm. Trude Irlewick. Als seltene Besucher konnten Lm. Friedrich Spiel, Stadtbaumeister Hubert Hedrich mit seiner Frau Liedl und die jüngste Tochter unserer Else Brauner, Irmgard Pickl, begrüßt werden. Aus Salzburg war Lm. Ing. Conrad Steinbrecher angereist und referierte zur Frage der Anmeldung der Guthaben bei der Schönengster Volksbank und erteilte Interessierten dazu bereitwillig Auskunft. — Zum **Geblurtsstag** in diesem Monat gratulierte Fr. Irlewick folgenden Landsleuten herzlich: Lm. Hedi Wanka (3. 10. 1916), Lm. Leopold Hedrich (18. 10. 1906), Dr. Gustav Tschepl (19. 10. 1900) — unserem Obmann wurde besonderer Beifall gezollt, Lm. Helli Knorr (20. 10. 1909), Lm. Albine Truppler (22. 10. 1905) und Ing. Otto Haschke (30. 10. 1902). Abschließend gab die Vorsitzende einen Rückblick auf den Sudetendeutschen Tag in Klosterneuburg und Details zum Programm der 725-Jahr-Feier des Schönengstages mit eindringlicher Werbung zur Teilnahme bekannt. — **Todesfälle:** Am 15. Okt. verstarb nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden, Lm. Alfred Schmidt-Er wurde am 11. 11. 1921 als Sohn des Fürst Lichtensteinschem Oberverwalters im Trübauer Schloß geboren. Die Schulbildung beendete er mit der Matura am Gymnasium seiner Heimatstadt, in Breslau und Wien studierte er an der Hochschule für Bodenkultur. Während des zweiten Weltkrieges erlitt er in Rußland eine schwere Kopfverletzung und nach Kriegsende wurde er von den Tschechen arg mißhandelt, wodurch seine Gesundheit stark beeinträchtigt worden war. Nach 1945 absolvierte der nun Verstorbene einen Fachkurs für technisches Zeichnen und war dann bis zu seiner Frühpensionierung als technischer Zeichner bei der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts AG in Wien angestellt. Vielen wird unser Fred aus der Jugendbewegung noch in bester Erinnerung sein. Es trauern neben seiner Frau Trude und der Tochter Ingeborg seine drei Schwestern Vilma, Martha und Helma. Im September d. J. starb er am 24. 5. 1897 in Nieder Rauden geborene Lm. Ferdinand Anderle, 1190 Wien, Sollinger-gasse 19. Bereits 1920 kam er als Bäckergehilfe nach Wien und war seit 1932 als Meister mit Unterbrechung von 1939—1946 in seinem Beruf bis zur Pensionierung 1961 tätig. Nach 1945 arbeitete er im Betrieb seines engeren Landsmannes, dem Trübauer Bäckermeister Ludwig Hantl. Dr. Sch.



Kärnten

„30 Jahre Sudetendeutscher Ball“: Dieser traditionelle Ball findet am Samstag, dem 9. Jänner 1982, im Festsaal des Kolpingheimes in Klau-

genfurt statt. Es ist ein „Jubiläumssball“ und steht unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann Leopold Wagner, Bürgermeister Hofrat Leopold Guggenberger, Bundesobmann der SLO, Prof. Dr. Josef Koch und Ehren-Landesobmann von Kärnten, Vorst.-Dir. Hermann Tschirch. Liebe Landsleute, merken Sie sich schon jetzt diesen Ball vor, nähere Einzelheiten darüber entnehmen Sie aus dem Weihnachtsrundschreiben der Bezirksgruppen. Eines wollen wir Ihnen aber schon heute verraten. Es soll diesmal ein Ball der Sudetendeutschen und Kärntner Trachten (Dirndl) — soweit vorhanden — sein, die Herren können auch den Kärntner Anzug tragen. Unsere Sudetendeutsche Jugend, Wien, wird diesen Ball in den schönen sudetendeutschen Trachten eröffnen. — **Gedenkgottesdienst:** Gemeinsam mit den übrigen Landsmannschaften findet der jährliche Gedenkgottesdienst am Sonntag, 15. November, 10 Uhr, in der Heiligen Geistkirche in Klagenfurt statt. Alle Landsleute, besonders deren Trachtenträger, werden ersucht, recht zahlreich am Gottesdienst teilzunehmen! **Sprechstundenfall:** Vom 11. November bis 25. November entfallen im Sekretariat die üblichen Sprechstunden. Nächster Sprechtag am 2. 12., wieder jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr in Klagenfurt, Theatergasse 4 (Hofgebäude, westseitig), 1. Stock, links; kein Telefonanschluß!

Klagenfurt

Unser langjähriges Mitglied, Regierungsrat in Ruhe, Karl Wit aus Grulich, wurde dieser Tage die Ehrenbürgerschaft der Stadt Völkermarkt verliehen. Diese Ehrung wurde Lm. Wit für seine langjährigen Verdienste sowohl auf dem Gebiete des Schulwesens, als auch auf politischer Ebene zuteil. Ein Gratulations schreiben seitens des Obmannes ging dem Geehrten zu. — Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat November geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar 85 Jahre: Josef Tins, Königshof, am 26. 11.; 81 Jahre: Hildegard Skok, Liegnitz, am 22. 11.; ferner gratulieren wir Erwin Buchelt (Kladno/Kaaden), Edith Eisel (Klagenfurt), Franz Förster (Saaz), Walter Förster (Mügglitz), Rudolf Gaura (Wagstadt, 70.), Elisabeth Gerlich (Zwittau), Ottilie Göttlicher (Mähr.-Schönberg), Karl Hedanek (Iglau/Aussig/Elbe, 70.), Wilfried Hille (Kamnitz), Erna Jaklitsch (Groß-Ullersdorf), Maria Knapp (Freudenthal), Inge Loigge (Wüstseibersdorf, 40.), Hildegard Melzer (Zinsdorf), SR Dir. Ing. Dagobert Müller (Fiume), Franz Packner (Oberplan, 65.), Kurt Ratschke (Brünn), Valerie Reichel (Klagenfurt), Gerlinde Schöninger (Klagenfurt), Richard Schmid (Joslowitz), Hildegard Triebel (Kaaßen), Marie Waldstein (Naklo O/S.), Kurt Wawra (Schumburg), Franz Weis (Steinwasser/Brüx), Friederike Zuber (Klagenfurt).

Oberösterreich

Landesleitung Oberösterreich

Alle Heimat-, Bezirks-, Ortsgruppen und Sprengel werden zu dem am 14. November 1981 im Gasthof „Zur Pfeife“, Linz, Herrenstraße 285, um 14 Uhr stattfindenden Jahreshauptversammlung 1981 herzlich eingeladen.

Böhmerwälder in OÖ.

Die Verbandsleitung gratuliert zu den Geburtstagen im November 1981: Franz Sperker (83), Franz Himmerling (81), Hermine Neudorfer (78), Alfons Tschiedl (78), Franz Rupp (78), Franz Forinek (78), Dipl.-Ing. Hofrat Wilhelm Waldek (77), Christine König (77), Wenzl Wagner (76), Maria Pachner (76), Konrad Gangl (76), Maria Flieger (74), Leonhard Raab (73), Felix Fladerer (73), Johann Buchmayr (70), Franz Thurn (70), Käthe Fischer (55), Rudolf Kappelner (55), Liselotte Wollner-Sofka (55).

Todesfälle: Am 16. Oktober starb in Linz-Neue Heimat im 79. Lebensjahr Lm. Anton Lebsch nach kurzem, schwerem Leiden. Seine Mutter stammte aus Trautenua, sein Vater aus Goblentz bei Friedberg im Böhmerwald. Am 4. März 1903 in Linz geboren, besuchte er dort und in Budweis (wo sein Vater bis 1919 Bahnhofsvorstand war) die Allgemainschulen, absolvierte in Hofenfurth die Kaufmannslehre, kam dann zum Konsumverein, wo er in Oberplan, Meinetschlag und Theresendorf tätig war und dann zur Zentrale nach Kaplitz-Bahnhof als Magazinverwalter kam. 1929 heiratete er seine Frau Marie (geborene Mousch), der Ehe entstammte seine Tochter Huberta. Nach dem Wehrdienst in den letzten Kriegsjahren und anschließender englischer Kriegsgefangenschaft gelang es ihm, in Linz wieder Arbeit zu finden und seine Familie zu sammeln. 1956 eröffnete er in Linz-Neue Heimat ein eigenes Lebensmittelgeschäft, das er dann seiner Tochter überreichte. Vor 2 Jahren feierte er mit seiner Gattin noch die Goldene Hochzeit. Ein unerwünschter, fleißiger Lm. ging mit ihm von uns. Ein Lm. nahm mit herzlichen Worten von ihm Abschied. — Zwei Landsleute aus Kaplitz, zwei nahe Verwandte haben uns kurz hintereinander verlassen: Am 9. Oktober starb ganz unerwartet im 62. Lebensjahr in seinem Wohnort Ruffing bei Linz/Donau Lm. Karl Bruckmüller, der zuletzt durch mehrere Jahrzehnte als Facharbeiter in der Chemie AG Linz/Donau tätig gewesen war und kurzzeitig in Pension war. Am 13. Oktober hat ihn eine große Anzahl von Landsleuten, Freunden und Mitarbeitern im Waldfriedhof St. Martin zur letzten Ruhestätte geleitet. Ein lebenswerter, froher und arbeitssamer Landsmann und Familienvater ist mit ihm von uns gegangen. Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Familie. — Am 26. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahr unser Landsmann und langjähriges Gründungsmitglied des Verbandes der Böhmerwälder, Hermann Kadasch, ehemaliger Bezirks-Rauchfangkehrer-Meister in Kaplitz. Nach der Vertreibung begann er unter schwierigsten Umständen den Wiederaufbau seiner Existenz in OÖ. Als gewissenhafter, fleißiger und bescheidener Fachmann allgemein bekannt, war er als stets hilfsbereiter Landsmann und wegen seiner offenen Art allseits beliebt und geachtet. Infolge eines Verkehrsunfalls mußte er vorzeitig in Pension gehen, ein Freund der Jagerei und Imkerei bis zuletzt. Einer der Stillen im Land, war er ein gern gesehener Gast mit seiner Familie bei allen unseren Veranstaltungen. Eine große Menge von Landsleuten, Freunden und Bekannten nahmen im Waldfriedhof von ihm Abschied. Eine Bläsergruppe umrahmte den Abschied, ein Sprecher des Verbandes nahm mit herzlichen Worten des Dankes Abschied von dem Verstorbenen.

Egerländer Gmoi z' Linz

Unser erster Heimatnachmittag nach den Ferien fand am 17. Oktober im Zeichen der „Egerländer Kirwa“ statt und gestaltete sich fröhlich und heiter. Der Gmoivorsteher konnte auch Egerländer Gäste aus Australien begrüßen. Der Frau unseres Ehrenvorstehers, Anni Schmied, überreichte er zu ihrem 75. Geburtstag einen Blumenstrauß mit einem Angebinde für ihre Treue zu

unserer Gmoi. — Ihren 80. Geburtstag feierte noch unsere Mouhm Bertl Klement, leider konnten wir sie nicht persönlich beglückwünschen, weil sie bei ihrem kranken Gatten weilte, den wir am 27. Oktober unter Beteiligung der ganzen Gmoi die letzte Ehre erwiesen, wie aus einem Artikel dieses Blattes hervorgeht. — Das Ehepaar Donnhof hatte schon vor Monaten seine Goldene Hochzeit gefeiert, dem wir ebenfalls unsere besten Glückwünsche übermittelten. — Vetter Schulrat Karl Gruber feierte in seinem Heim den 80. Geburtstag. Auch ihm gratulierten wir persönlich mit einer Abordnung. — Unser nächster Heimatnachmittag ist am 21. November 1981.

Freistadt

Die Bezirksgruppe Freistadt der SLOO feierte am 25. Oktober im Gasthof Tröls, Eisengasse 16, das 25jährige Bestandsjubiläum. Der Obmann Lm. Wilhelm Prückl begrüßte alle Landsleute, besonders die vielen Ehrengäste aus nah und fern: den Festredner Lm. OSTR Dr. Alfred Zerlik sowie einige Mitglieder der Egerländer Gmoi aus Linz, Lm. Komm.-Rat Erwin Friedrich, 1. Vorsitzender der Bundeshauptversammlung, Sozialreferent Lm. Karl Schürer, SLOO Linz, Lm. Ing. Josef Brauna, Obmann der Südmährer und Schlesier Linz, Jugendführer Ruprecht Rainer, Wels, einige Gäste aus Steyr, den Obmann der Ortsgruppe Kefermarkt, Ambros Reichensdörfer, Oberschulrat Othmar Winkler, Kefermarkt, den Bürgermeister von Freistadt, Herrn Bundesrat Josef Knoll, unseren Ehrenobmann Oberlehrer Werani mit Gattin, Lm. OSTR Magister Hans Zehrl, Oberschulrat Hubert Roß. Eine Grußbotschaft mit besten Wünschen für ein gutes Gelingen der Feier sandte der Sprecher der Sudetendeutschen, Lm. Dr. Walter Becher aus München, sowie der Obmann der Bezirksgruppe Steyr, Lm. Kienberger. In der Eröffnungssprache schilderte der Obmann die Gründung und den Werdegang unserer Bezirksgruppe. Auf Veranlassung der Landesleitung der SLOO Linz wurde nach langwierigen Vorbereitungen am 11. November 1956 die Bez.-Gruppe Freistadt mit Obmann Lm. Oberlehrer Werani gegründet. Der Zweck der Landsmannschaft ist klar umrissen. Uns alle soll das Gedenken an die verlorene Heimat verbinden. Unsere innere Verbundenheit soll durch verschiedene Veranstaltungen gepflegt und wach gehalten werden. Eine der ersten Hauptaufgaben war die Kleider-, Wäsche- und Schuhausgabe an die bedürftigsten Landsleute, später durch Hilfeleistung bei den verschiedenen Sozialmaßnahmen wie Hausratshilfe (1963), Erlangung eines Flüchtlingsausweises, Gewährung von Aushilfe nach dem Aushilfegesetz usw. Besonders erfolgreich war auch die Gründung der Ortsgruppe Kefermarkt am 23. Juni 1957 mit Obmann Lm. Reichensdörfer. Wie in Wels, Linz und Steyr vor Jahren ihre Schicksalsverbundenheit durch Errichtung von Gedenksteinen der Toten bekundeten, so haben auch wir in Freistadt dank der großen Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder den gleichen Beweis durch Errichtung eines granitenen Gedenksteines am hiesigen Friedhof erbracht. Möge dies uns immer daran erinnern, daß ein Volk nur dann nicht stirbt, wenn es seine Väter nicht vergißt und uns mahnen, auch mitten einer wieder erwachten Lebensfreude ewig ihrer zu gedenken. Besonderer Dank für die ganze Aufbauarbeit der Bez.-Gruppe ergeht an unseren Ehrenobmann Lm. Oberlehrer Werani für seine 21jährige Tätigkeit als Obmann, ein herzliches Dankeschön für seinen selbstlosen Einsatz und die vielen Stunden der Arbeit. Mit einem Dichterwort schloß der Obmann: Verleugne Deine Heimat nicht — sie ist auf Deinem Weg ein Licht — die Welt ist wie ein dunkles Haus — man kommt drin ohne Licht nicht aus. In der Festrede sprach Lm. OSTR Dr. Zerlik über „Sudetendeutsches Schicksal 1918—1981“. Für seine vorzüglichen Ausführungen wurde er mit reichem Applaus bedankt. Lm. Kommerzialrat Friedrich erinnerte die Landsleute in seiner Ansprache, ohne Haß- und Rachedenken die Greuelthaten der Vertreibung nicht zu vergessen. Herr Bürgermeister Bundesrat Knoll sprach ein paar anerkennende Worte und gab die Zusicherung der Hilfsbereitschaft in Belangen der Landsmannschaft. Komm.-Rat Erwin Friedrich und Obmann Prückl überreichten 19 Landsleuten für 25jährige Mitgliedschaft die goldene und 27 Landsleuten für 10jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel bzw. Brosche. — **Nächste Zusammenkunft:** am 22. November zu einer Farbfilmvorführung über den Böhmerwald, gehalten von Lm. OSTR Magister Hans Zehrl, im Gasthof Pirklbauer um 14 Uhr. — **Allen Mitglidern,** die im November Geburtstag feiern, wünschen wir Gesundheit und Wohlergehen! Leopold Kriegl (1909, Zettwings), Franz Pils (1907, Meinetschlag), Gertrude Resch (Oberhaid), Thomas Zeiner (1920, Strodenitz), Else Berlesreiter (1910, Neudek), Helene Walter (Budweis), Maria Michl (1921, Krummau), Maria Prokschi (1901, Krummau), Felix Mantsch (Neubistritz), Hofrat Prim. Dr. Heinrich Mendorff-Pouilly (1916, Chotiehlitz), Bundesrat Josef Knoll (Leopoldschlag), Alois Gratschmayer (Malsching).

Linz

Erwin Friedrich jun. wurde gewerblicher Meister. Landsmann Erwin Friedrich jun. bestand kürzlich die Prüfung zum gewerblichen Meister in der Sparte Werkzeugmacher. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß Lm. Friedrich die Meisterprüfung nur kurze Zeit nach seiner Verehelichung mit Erfolg ablegte.

Neue Heimat

Unser Herbstausflug führte uns diesmal ins obere Mühlviertel und an die tschechische Grenze. Bei günstiger Witterung fuhren wir am Sonntag, 4. Oktober, mit einem Autobus der Firma Gusenbauer über Ottensheim, Rohrbach nach Schlägl. Eine kurze Rast diente dort zur Besichtigung der Stiftskirche und zum Besuch des Weinkellers. Weiter ging es dann auf der Krummauer Bundesstraße bis zum Grenzschränken. Vom Autobus aus wurde dann dieses Grenzgebiet besichtigt. Dabei wurden vom Obmann Erläuterungen über den Grenzverlauf, den Zugang zum Stausee von österreichischer Seite her und den Verlauf und die seinerzeitige Funktion des teilweise noch erhaltenen „Schwarzenberg-Schwemmkanales“ abgegeben. Zurück ging es dann zum Haagerhof, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Ein Rundblick von diesem Höhengasthof über das schöne Mühlviertel war eine wirkliche Augenweide. Anschließend ging die Fahrt auf der Höhenstraße, vorbei am Stifter-Denkmal, weiter nach Grünwald. Von dort aus unternahmen viele eine Wanderung durch den Hochwald auf den Bärenstein. Überwältigend war dann der Ausblick über die Wälder zum Moldau-Stausee bis weit hinein zum Schöninger. Wehmütig verließen die den Aufstieg beglückwünschten Wanderer den Aussichtsfelsen. Beim Autobus wieder angekommen, fanden sich nach und nach alle, auch die inzwischen in Verlust geratenen Reisetilnehmer, zur Weiterfahrt wieder ein. Ein letzter Blick noch auf den von der Sonne beschienenen Stausee, und weiter ging es zum nächsten Ziel, der Gedenkstätte Guglwald. Nach einem kurzen Aufenthalt bei

Landsmann Hehenberger im Gasthof Baumann und der Besichtigung der Gedächtniskapelle, wurde bei der bereits einbrechenden Dunkelheit die Heimreise über Bad Leonfelden angetreten. Gut gelaunt und mit der Überzeugung, daß dies eine gelungene Fahrt in den Herbst war, bei welcher wieder bleibende Erinnerungen gesammelt werden konnten, endete dieser Ausflug. Und wieder wurde eines unserer Mitglieder in die letzte Heimat abgerufen. Am 25. September verstarb Landsmann Johann Binder im 67. Lebensjahr. Herr Binder stammte aus Psenitz bei Kaplitz und mußte so wie viele andere seine Besitzungen nach 1945 verlassen. Linz wurde ihm und seiner Familie zur zweiten Heimat. Neben seiner Beschäftigung in der Voest arbeitete er ununterbrochen an der Errichtung seines Eigenheimes. Seiner Willenskraft und seinem Durchhaltevermögen hatte er es zu verdanken, daß er die dabei erlittenen Herzinfarkte ohne nennenswerte Folgen überstehen und das einmal begonnene auch zu Ende führen konnte. Herr Binder war einer jener, der frühzeitig zu uns fand und auch ständiger Gast unserer Veranstaltungen war. Sein offenes Auftreten für Recht und Gerechtigkeit und seine ungebrochene Treue zur alten Heimat werden ihn in unseren Reihen über das Grab hinaus lebendig halten. Den Beliebtigkeitsgrad des Verstorbenen konnte man bei der Beerdigung im Stadtfriedhof Sankt Martin erst so richtig erkennen. Außer den nächsten Angehörigen gaben ihm eine überwältigende Anzahl von Freunden, Bekannten und ehemaligen Arbeitskollegen das letzte Geleit. Eine Abordnung der Sprengelleitung verabschiedete sich am offenen Grab mit einem letzten Lebewohl von ihm.

Steyr

Allen unseren Landsleuten, welche im November ihren Geburtstag begehen, gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren. Am 5. Nov. feiert Lm. Franz Steffl den 71., am 6. Nov. Lm. Hedwig Fischer den 84., am 10. Nov. Lm. Karolina Ullrich den 85., am 11. Nov. Lm. Reinhold Hüttmann, am 11. Nov. Lm. Maria Emma Grüner, am 17. Nov. Lm. Maria Luise Strobach den 77., am 17. Nov. Lm. Anna Keilweith den 83. und am 22. Nov. Lm. Christine Haider den 85. Geburtstag. — **Kranzblösespenden:** Für verst. Lm. Josef Sattler spendete Lm. Hilde Gallistl S 100.—, Für verst. Lm. Engelbert Klein spendeten an die „Sudetenspost“ seine Ehegattin S 1200.—, je S 100.— die Landsleute Adalbert Kienberger, Julius Fischer, Martha Seidel, Leo Rollinger, je S 50.— die Landsleute Hermine Hollmann und Franz Pranghofer.

Sudetendeutsche Frauen in OÖ

Im folgenden ist wieder über zwei Zusammenkünfte zu berichten, und erfreulicherweise war besonders unsere zweite recht gut besucht. Am 2. Oktober konnten wir einem sehr interessanten Vortrag über die Tätigkeit eines Fremdenführers beiwohnen. Der Vortragende verstand es — wie immer —, seine Ausführungen sehr lebhaft zu gestalten, und wir erfuhren viel Interessantes auch über seine Erfahrungen mit ausländischen Reisegruppen. Wir würden uns über eine Fortsetzung dieser Berichte sehr freuen. — Am 16. Oktober hielt Frau Marianne Friedrich einen Lichtbildervortrag über Reisen nach Ischia und Ungarn. Abgesehen von den herrlichen Aufnahmen, versteht es Frau Friedrich immer wieder, ihre Vorträge mit geschichtlichem und profunden Wissen auszustatten. Beiden Vortragenden gilt unser herzlichster Dank. — Am 28. Oktober feierte Frau Elfriede Welz ihren Geburtstag. Ihr und allen Geburtstagskindern im Monat November herzlichen Glückwunsch! Eine Bitte an alle Frauen in Oberösterreich: Geben Sie mir bitte die Namen und Anschriften jener Frauen bekannt, die in Altersheimen leben oder einsam sind und die sich vielleicht über eine gelegentliche Betreuung durch Landsleute freuen würden. — Ich möchte auch noch darauf hinweisen, daß es mir gelungen ist, SR Clementine, die 38 Jahre als Missionschwester in China lebte, für einen Lichtbildervortrag über ihre dortige Tätigkeit zu gewinnen. Am Freitag, 13. November, 17 Uhr, im Ursulinenhof findet dieser Vortrag statt. Ich hoffe, daß sehr viele Landsleute die Gelegenheit wahrnehmen, diesen hochinteressanten Vortrag zu besuchen.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat November geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 82. am 1. 11. Theodor Haas aus Miezmanns in Wels; am 11. 11. Ing. Leopold Müller aus Znaim in Eferding; 80. am 9. 11. Josef Ludwig aus Pohrlitz in Linz; 78. am 20. 11. Martin Moder aus Wostitz in Linz-Pichling; 77. am 8. 11. Theodor Hofbauer aus Diebling in Enns; am 8. 11. Margar. Wickenhauser aus Neubistritz in Linz; 76. am 20. 11. Maria Hanreich aus Lidmeritz in Linz; am 21. 11. Emma Sobotka aus Znaim in Ansfelden; 72. am 23. 11. Adele Hengel aus Joslowitz in Linz; 70. am 22. 11. Andreas Schrom aus Eisgrub in Linz; 70. am 24. 11. Johann Mikschy aus Znaim in Gallneukirchen; 65. am 21. 11. Brunhilde Adler aus Wostitz in Linz; 60. am 6. 11. Anton Gall aus Gr.-Tajax in Linz-Ebelsberg.

Vöcklabruck

Petrus war uns am 15. Oktober nicht wohlge-sinnt, doch trotz fast anhaltendem Regen wurde auch unser Herbstausflug zu einem vollen Erfolg. Schon im Morgengrauen, beim Besteigen des Autobusses, war die allgemein mitgebrachte gute Laune unverkennbar. Wir rechnen dies insbesondere unseren guten alten Freunden aus Vöcklabruck an, die sich unserer Gemeinschaft wieder einmal angeschlossen hatten. Unser Reiseleiter Lm. Dir. a. D. Fröhlich wußte dies auch in seinen Begrüßungsworten zu würdigen, ihm selbst gebührt jedoch ein besonderes Lob, soweit man ein solches einem alten Schulmeister, wie er sich selbst betitelte, zubilligen darf. Seine Erklärungen, von der Bodenbeschaffenheit beginnend und über die wirtschaftliche Entwicklung des Mühl- und Waldviertels im besonderen, bis zu den Kuenringern im einzelnen weitergehend, fanden allergrößtes Interesse und wurden immer wieder durch spontanen Beifall belohnt. Wie schon so oft, wurde uns auch diesmal Freistadt zu einer besonders reizvollen Unterbrechung. Im Stift Zwettl, uns von früher her wohl bekannt, hatten wir Gelegenheit, auch von anderer Seite aus Ausführungen speziell geschulter Fremdenführer zu entnehmen, wie eng Raubrittertum mit Kultur-entwicklung auch in früheren Zeiten verbunden sein konnte. Es folgte eine kurze Unterbrechung in der lebenswerten Stadt Krems mit der reizvollen Fußgängerzone, wo selbst auch Petrus ein Einsehen mit uns hatte. Lm. Hadek und Schwester aus Württemberg — letztere nimmt alljährlich an verschiedenen unserer Veranstaltungen teil — verließen uns hier, um Nr. 3 aus dem 5-Mäderl-Haus in Wien zu besuchen, bekanntlich ist unsere Christl Stiedl das Nesthäckchen aus diesem 5er-Team. Es ging dann weiter in die Wachau, und hier hatte unser Poidl Kreu-

zer seinen großen Auftritt. Zuvor hatte man ihm mit einer wohlverdienten Tagesruhe im Autobus gedankt. Seine in Nacharbeit hergestellten Specklaberl entpuppten sich zum Untergrundbau bei dem anschließenden Heurigenbesuch, und seine Mundharmonika-Soloelagen trugen noch erheblich zu der gehobenen, fröhlichen Stimmung bei. Heimwärts ging es durch eine bereits verdunkelte Wachau, von Burgruine Aggstein, auf der ja einmal ein besonders tüchtiger Kuenringer gehaust haben soll, war nichts mehr zu sehen. Obmann Stiedl vergaß nicht, in seine Abschlussworte auch Dank an den jederzeit umsichtigen Wagenführer einzubringen. — Unsere diesmonatlichen Geburtstagskinder haben wir bereits in der letzten Sudetenpost-Ausgabe beglückwünscht. Es ist uns aber ein Bedürfnis, heute noch einmal unserem ältesten Mitglied, Lm. Elisabeth Blösl, alles Gute, insbesondere Gesundheit, für die nächsten Jahre zu wünschen. Wenn Frau Blösl altersbedingt auch nicht an all unseren Veranstaltungen teilnehmen kann, so ist sie doch nach wie vor mit unserer kleinen Gemeinschaft innig verbunden, was sie auch immer wieder und gerne unter Beweis stellt. — Wie bereits bekannt, sehen wir uns das nächste Mal am 8. November (Sonntag) um 18.30 Uhr im Gasthof Obermeier, Attnang, wieder. Vom Autobusbahnhof Vöcklabruck gibt es um 18 Uhr eine Abfahrt, Haltestelle in Attnang direkt vor dem Gasthof Obermeier. Die Rückfahrtsprobleme werden wie immer leicht zu lösen sein, wir erwarten auch eine rege Beteiligung, gilt es doch auch u. a. die bevorstehenden Nikolo- und Weihnachtsfeiern zu besprechen. (AB)

Wels

Der nächste Landsmannschaftsabend findet am Freitag, dem 6. November, in unserem Vereinsheim Gasthof „Kaiserkrone“, Wels gegenüber dem Hauptbahnhof Wels, statt. Beginn 20 Uhr. Der für diesen Abend angekündigte Lichtbildervortrag von der Sonderschau „Heimat Österreich“ während der Welsener Messe und vom Sudetendeutschen Tag in Frankfurt entfällt und wird an einem der nächsten Landsmannschafts-abende stattfinden. — **Geburtstage:** Am 9. November 81 Jahre: Alois Schindler aus Ludschitz, wohnhaft in Wels, Ferd.-Wiesinger-Straße 6; am 10. November 85 Jahre: Martin Lischka aus Dürnholz, wh. in Hörsching, Kindergartenstraße 11; am 10. November 71 Jahre: Leopoldine Schwarz aus Poletitz-Krummau, wh. in Wels, Edelweißstraße 22; am 14. November 81 Jahre: Rudolf Tschunko aus Krummau, wh. in Stadl-Paura, Maximilian-Pagl-Straße 14; am 18. November 75 Jahre: Elisabeth Schwarz aus Olmütz, wh. in Wels, Kamerlweg 20; am 26. November 71 Jahre: Franz Tomschi aus Tusch-Krummau, wh. in Wels, Waldhausenstraße 19; am 28. November 81 Jahre: Auguste Schöffel aus Gablonz, wh. in Wels, Schmiernordstraße 17; am 3. Dezember 80 Jahre: Franz Kalischko aus Neu-Turkowitz, wh. in Geboltskirchen 27. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren Gesundheit und Wohlergehen!

Bezirksgruppe Wels

Den Bericht über den Ausflug vom 26. 10. finden Sie in der Jugendspalte, Landesgruppe OÖ. Beim Mahmal der Vertriebenen an der Sigmarmarkelle in Wels fand am 25. Oktober eine Feierstunde statt. Die Landsmannschaften der Donauschwaben, Karpathendeutsche, Siebenbürger Sachsen und Sudetendeutsche gedachten ihrer Toten, die während des Krieges oder auf der Flucht ihr Leben lassen mußten. In einer berührenden Ansprache ging der Obmann der Sudetendeutschen in Wels, Lm. Hans Puritscher, einzelnen Schicksalen der unvergessenen Zeit zwischen 1939 und den Jahren der Vertreibung nach. Er sprach den Dank der Vertriebenen dafür aus, daß sie in Österreich eine neue Heimat fanden und wieder eine Existenz aufbauen konnten. Eine Frage, die heute unabdingbar gestellt werden muß, richtete er an die Politiker der heutigen Weltmächte: Wie lange soll es noch Krieg, wie lange soll es auf dieser Erde noch Flüchtlinge geben? Wie lange sollen noch viele Milliarden Dollar pro Jahr für Rüstung und Waffenhandel ausgegeben werden? Konfrontiert mit der Tatsache, daß jedes Jahr 50 Millionen Menschen hungern, müssen wir uns den heutigen Problemen stellen und versuchen, aus der Geschichte zu lernen. Von Landsleuten, die Gedichte vortrugen und von der Bläservereinigung der Magistratskapelle, die Choräle spielte, wurde die Feierstunde gestaltet. Beim Mahmal wurde ein Kranz niedergelegt. re

Salzburg

Im Rahmen einer Ehrung, die kürzlich in den Amtsräumen des Bürgermeisters Dipl.-Ing. Josef Reschen stattfand, würdigte dieser anläßlich des 25-Jahre-Dienstjubiläums als Direktor der Salzburger Volkshochschule unseren geschätzten Landesverbandsohmann Prof. Dr. Wilhelm E. Mallmann als eine der engagiertesten, vielseitigsten und erfolgreichsten Persönlichkeiten in der Erwachsenenbildung. Die Würdigung fand ihren sichtbaren Ausdruck in der Überreichung einer Ehrenurkunde durch den Bürgermeister. Der Landesverband gratuliert seinem Landesobmann zu dieser Ehrung. — Wie schon in der Sudetenpost angekündigt, hielt der Leiter der Abteilung Tschechoslowakei im J.-G.-Herder-Institut in Marburg an der Lahn, Toni Herget, am 20. Oktober in Salzburg einen Vortrag über das Thema „Die Lage des Restdeutschtums im Sudetenland“. Diesem Vortrag, der vom Witikobund und der Österreichischen Landsmannschaft gemeinsam veranstaltet wurde, wohnte auch eine Abordnung unseres Landesverbandes teil. Toni Herget — selbst ein Egerländer, er stammt aus Donawitz bei Karlsbad — zeigte in seinem fesselnden Vortrag das Schicksal dieser Menschen seit 1945 auf. Er geht den Bemühungen im Kampf um die Erhaltung des angestammten Volkstums nach und muß zum traurigen Schluß kommen, daß die Assimilierung dieser Gruppe in ein anderes Volk schließlich erreicht werden wird, wenn nicht — im letzten Augenblick — die weltweit verkündeten Grundsätze von Menschenwürde, Humanität und Gleichberechtigung doch noch angewendet werden. Er schildert ferner, wie sich die Restdeutschen zu Kulturverbandsgruppen zusammengeschlossen haben (im Jahre 1969 gab es 70 solche Ortsgruppen) und versuchen, darin ihr Deutsch-tum zu erhalten. Er bezeichnete es als „lautlosen Mord“, wie sich die Tschechen gegenüber den Deutschen verhalten, um auf diese Weise die Volksgruppe zum Aussterben zu bringen. Der Vortragende mußte dann noch viele Fragen aus dem Zuhörerkreis beantworten. Wir sprachen auch noch mit ihm und er zeigte sich gerne bereit, einmal im Kreise des Landesverbandes über das sicher alle Landsleute interessierende Thema zu sprechen. Vielen Dank, Toni Herget! — Auch zu unserer am 14. November (Samstag) um 15 Uhr im Stieglbräu stattfindenden Jahreshauptversammlung laden wir Euch alle recht herzlich ein. Es müßte eigentlich jeden von uns interessieren, was im Landesverband so im Laufe eines Jahres vorgekommen ist, wie wir ge-

wirtschaftet haben, wie unser neuer Vorstand sich zusammensetzt usw. usw. ... Viele glauben nämlich, daß dies eine ganz langweilige Sache sei und daß es „auch ohne mich“ geht. Darum zeigt bitte durch Euren Besuch, daß dem nicht so ist. — Unser nächster Kaffeemittag findet am Dienstag, dem 10. November, im Stieglbräu statt.

Steiermark

Graz

Geschäftsstelle Beethovenstraße 23, jeden Dienstag, 9 bis 16 Uhr, Damenkränzchen jeden ersten Monatsdienstag in den Begegnungsräumen Beethovenstraße 23, Monatstreffen jeden dritten Monatsdienstag im Hotel „Erzherzog Johann“. Unser erstes Monatstreffen im neuen Arbeitsjahr am 18. Oktober, zu dem unser Stadtobmann Ing. Franz Sabathil sein „Stammpublikum“ und namentlich die Gattin des verstorbenen Landesobmanns, Lm. Hedwig Gleißner, sowie die Landesobfrau OSr. Dr. Jolande Zellner begrüßte, diente einerseits informativen Zwecken und stand andererseits der Jahreszeit entsprechende, im Zeichen des Erntedanks. Was die Mitteilungen anlangt, verwies der Organisationsleiter, Lm. Erich Czech-Berndt, auf die Aktualität der Rechtsverahrung, deren Formblätter nunmehr auch stellvertretend für Verwandte und Freunde in der DDR ausgefüllt werden sollten, und auf das zu größerer Verbreitung bestimmte Werbefaltblatt „Wer sind die Sudetendeutschen?“, das im Verein mit einer in Graz zustandegebrachten „Visitenkarte“ zu verstärkter Mitgliederwerbung eingesetzt werden soll. Zugleich ließ er eine Dokumentationsmappe mit seinen jüngsten Lichtbildern vom Zusammensein mit dem Vorsitzenden der Bundesversammlung der SLO, Komm.-Rat Erwin Friedrich, in Leoben vom Besuch unseres Sprechers Dr. Walter Becher auf dem Traidersberg, von den Damenkränzchen in den Sommermonaten, von der Weinlesefahrt in die südliche Steiermark und vom Heimattag in Klosterneuburg reihum gehen. Ferner stellte er die Neuausfertigung der Stadtappen von Gablonz und von Hohenelbe und des Sudetendeutschen Wappens vor und erinnerte daran, zum Gräberschmuck für die kommenden Totengedenktage unsere schwarz-rot-schwarzen Bandschleifen zu verwenden, die nach Bedarf verteilt wurden. Seinem besonderen Aufruf an alle hilfswilligen Landsleute zur Mitarbeit bei den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier und bei der zu startenden Werbecampagne schloß sich unsere Kassiererin, Lm. Elisabeth Ruppitsch, mit der Bitte um Sticker und Kerzenreste für Bastelzwecke an. Ergänzend übermittelte die Landesobfrau Herbsturlaubsgrüße von den Lm. Hansi Wallner aus Kals am Großglockner, Bertl Liebl aus Schloß Sommerau am Semmering und Gretel Nitschmann aus St. Johann i. d. Heide. An wichtigen Terminen nannte sie den 24.—26. 10. (Arbeits-tag des Alpenländischen Kulturverbands Südmärk in Ebiswald), den 3. 11. (Damenkränzchen), den 8. 11. (Totenerhebung der Heimatvertriebenenverbände auf dem Zentralfriedhof um 10 Uhr), den 15. 11. (Monatstreffen mit Referat von Komm.-Rat Erwin Friedrich) und den 20. 12. (Weihnachtsfeier). Besondere Glückwünsche ergingen an die anwesenden Geburtstagskinder des Monats Oktober: Franz Klinerl, Elisabeth Seefried und Karl Uitz; auch der übrigen Jubilare wurde gedacht: Grf. Eleonore Beaufort-Spontin, Dr. Theodora Berger, Martha Böheim, Frida Gassauer, Maria Groß, Prof. Ernst Günther, Oberlandesgerichtsrat Mag. Josef Hanka, Josef Hopf, Gisela Hornischer, Maria Kobza, Adelheid Lorenz, Alois Pietsch, Josef Pischel, Berta Raffler, Hildegard Redinger, Rudolf Schädel, Magda Schirmer, Hermine Schuster, Gretel Stika, Iris Thiel, Univ.-Prof. Dr. Walter Thiel, Ilse Tronko und Elisa-

beth Wenzel. Anschließend gab die Landesobfrau die Planung eines Erholungs- und Seniorenheims für Sudetendeutsche in Laßnitzhöhe bekannt, das allmählich auch in weiteren Kreisen an Aufmerksamkeit gewinnt. Danach aber wandte sich die Sprecherin dem festlichen Zweck des Beisammenseins zu. Ausgehend vom allerliebsten Tischschmuck — Lm. Elisabeth Ruppitsch hatte in mühevoller Arbeit Erntekränzchen aus Getreide und aus Buchsbaumzweigen (aus dem Garten von Ehepaar Dr. August und Helene Nesitka) angefertigt und Landesfrauenreferentin Gerhild Hansel hatte eine Menge roter Äpfel beige stellt — zeichnete die Landesobfrau den Sinngehalt des Erntedanks als einer wertvollen Rückschau auf getane Arbeit, vollbrachte Leistung und erfüllte Pflicht unter Einfluß einer befriedigenden Bilanz, die auch den Aufblick zum Geber aller guten Gaben einbezieht. Verdienstermaßen dürfen die Hände ruhen, jedoch nicht in der Pose des Müßiggangs, sondern in rechter Wohlgesinnung gefaltet und in schöpferischer Pause zu neuem Tun bereit. Das neue Arbeitsjahr verlangt vollsten Einsatz unserer Kräfte im Dienste der Mitgliederwerbung, um dem altersbedingten Schwund entgegenzuwirken. Vierzehn Eintritte hat Graz zu verzeichnen, Liezen/Rottenmann aber schießt den Vogel mit 32 ab. Die Neuausgabe der Faltprospekte und die Werbekarten möchten — so der abschließende Wunsch — unserem Bemühen weitere Erfolge sichern!

Judenburg

Überraschend verschied nach längerem Leiden, Med.-Rat Dr. Gisbert Mayr im 81. Lebensjahr. Er war in Reichenberg geboren und machte den Krieg als leitender Heeresarzt im Afrikakorps mit. 1950 trat er in das Allgem. öffentliche Krankenhaus Judenburg als Vorstand und Primarius ein und war es seiner Initiative zu danken, daß das vollständig veraltete Haus, heute zu den modernsten der Steiermark zählen kann. Zum Wohle seiner hilfesuchenden Kranken hat er dort bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1965, in seiner gütigen Art, vorbildlich, fürsorglich und hilfsbereit gewirkt. Seinem Wunsche gemäß, erfolgte die Verabschiedung in aller Stille auf dem Stadtfriedhof in Judenburg, wo seine Urne im Familiengrab beige setzt wurde. Seit Gründung der SLO war er unser Mitglied und wir verlieren mit ihm einen äußerst liebenswürdigen und netten Menschen, der nicht nur in unserem Herzen weiterleben wird, dem aber auch viele Freunde und dankbare Patienten ein chrendes Gedanken schenken werden.

Leoben

Der letzte Heimatabend war überschattet von dem traurigen Ereignis des Ablebens unserer lieben, hilfsbereiten Anni Proksch, die wir am Vormittag auf ihrem letzten Weg am Zentralfriedhof Leoben begleitet haben. Sie war die Witwe des vor sechs Jahren ebenfalls viel zu früh verstorbenen Landmannes und Geschäftsmannes Günther Proksch aus Freudenthal. In seiner Grabrede betonte Bez.-Obm. Stadtrat KR Lausecker die langjährige Treue zum Verband und dankte auch Lm. Lambert Steininger für die aufopfernde Fürsorge der beiden Kinder. — So hatten wir heuer zu Allerheiligen wieder weit über 80 Gräber von Landsleuten auf den drei Leobner Friedhöfen zu betreuen. — Unsere Adventfeier ist für Sonntag, 6. Dezember, um 16 Uhr im Saal des Großgasthofs Seibinger (Donauitz) festgelegt. — Der traditionelle Ball der Sudetendeutschen findet am Samstag, 30. Jänner 1982, ebenfalls in diesen Räumen, statt. — Erfreulicherweise haben wir in letzter Zeit wieder neue Mitglieder, darunter auch Jugendliche, gewonnen: Erika Sperl (geb. 1939), Margarethe Lausecker (1950), Burghardt Lausecker (1960), Wilfried Lausecker (1962), Maria Zwettler (1914), Josefa Lausecker (1926), Hans Lausecker (1922), Agnes Steinegger (1921), Johann Sloneg (1920).

tennisball, ein Maiskolben, eine Ansichtskarte; zu basteln war eine Schleuder sowie ein Lorbeerkranz. Und am Endziel mußte mit der selbstgebastelten Schleuder auf eine Scheibe geschossen werden, und da zeigte sich, wer das bessere Geschick hatte. Auch ein Nägeleinschlagen bereitete großen Spaß. Während der Auswertung hatten die Teilnehmer — und der ganz große Saal konnte diese kaum fassen — die Gelegenheit, einen guten Most sowie Sturm zu kosten. Dann begann die Siegerehrung, in der zuerst unseres Gustav Stolla gedacht wurde. Auch die heuer so zahlreich vertretenen Spenderfirmen wurden allesamt vorgestellt. Und bei der Bekanntgabe der Lösung sah man teilweise erfreute und auch manchmal sehr erstaunte bzw. wissende Gesichter.

Hier nun das Endergebnis (die ersten sechs Mannschaften), wobei betont werden muß, daß um zahlreiche Plätze bei Punktegleichheit gewürfelt werden mußte: 1. Mannschaft: Manfred HORER, 113 Punkte; 2. Mannschaft: Gerhard RICHTER, 108 Punkte; 3. Mannschaft: Klaus E. ADAM, 107 Punkte; 4. Mannschaft: Karsten EDER, 107 Punkte; 5. Mannschaft: Hermann SINNL, 106 Punkte; 6. Mannschaft: Hubert SCHULLER, 106 Punkte. Besonders danken möchten wir nachstehend angeführten Firmen für die Zurverfügungstellung von Preisen: PRIMUS-MINIMAX (Feuerlöscher), MICHELIN-REIFEN, MOBIL-OIL-AUSTRIA, STEYR-DAIMLER-PUCH, EDUARD-KAISER-VERLAG, ARBO, KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT, SEIDENSTICKER-Hemden, SZTATECSNY, SCHOTT-ZWIESEL-JENAER-GLAS, ÖSTERR. BUCHKLUB DER JUGEND, SWAROVSKI-OPTIK, NIEDERÖSTERREICHISCHE, FREMDENVERKEHRSWERBUNG, AMAZONEN-STRÜMPFE, GABLONZER GENOSSENSCHAFT, ÖSTERR. MILCHINFORMATIONSGESELLSCHAFT, ALTMANN-KERZEN, Dkfm.-LUDWIG-Handschuhe, COCA-COLA!

Arbeitskreis Südmähren

Sehr viele Freunde und Kameraden beteiligten sich am Südmährertag mit Kirtag am 25. 10. beim Wimberger — es war wieder einmal ein großer Treffpunkt, und man sah sehr viele Freunde, die schon lange nicht mehr gesehen wurden! Am kommenden SONNTAG, dem 8. 11., treffen wir einander beim VOLKSTANZFEST in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg! Bitte kommt in Tracht! Beginn ist um 17 Uhr! — Der nächste Heimabend findet am Dienstag, dem 1. Dezember 1981, in Wien 17, Weidmangasse 9, ab 20.15 Uhr, für Freunde ab 32 Jahre statt! Und am 5. Dezember findet das KRAMPUSKRÄNZCHEN im Restaurant „Zu den guten Sieben“ (früher 7 Stuben), in Wien 5, Margaretenstraße 166, statt! Haltet euch schon jetzt diese Termine frei! — Besonders muß aber noch erwähnt werden, daß wir uns beim Bau des Südmährer-Hauses in Niedersulz beteiligt haben! Allen die mitgeholfen haben, gilt unser Dank. Vieles gilt es noch zu tun, und wir hoffen, daß sich auch beim nächsten Mitarbeiterauftrag wieder zahlreiche Arbeitswillige freiwillig melden!

ÖSTERREICHISCH-SUDETENDEUTSCHES VOLKSTANZFEST am kommenden SONNTAG! Am kommenden Sonntag, dem 8. NOVEMBER 1981, ist es soweit: Unser Volkstanzfest in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg kann von 17—22 Uhr stattfinden! Wir laden unsere Landsleute jedweden Alters, alle Freunde, Bekannten und junge Freunde recht herzlich dazu ein. Kommen auch Sie zu dieser Veranstaltung, die Tanzfolge ist so angestimmt, sodaß jedermann gleich mitmachen kann. Karten an der Abendkasse (bei der SDJO) S 70.—! Sie haben aber noch die Möglichkeit sich die Vorverkaufskarten bei Otto MALIK, Tel. 43 04 075, reservieren zu lassen, Preis S 60.—! Kommen Sie bitte in Tracht oder in ländlicher Kleidung. Wir erwarten auch Sie und auch Dich in Klosterneuburg! WINTERLAGER DER JUNGEN SUDETENDEUTSCHEN: Dieses findet vom 26. 12. 1981 bis 3. 1. 1982 (oder auch länger) in METNITZ bei Friesach in Kärnten statt, und es sind noch einige Plätze zu vergeben. Halbpension für Erwachsene S 146.—, für Kinder S 106.—. In der Nähe befindet sich die Skiregion Flattnitz mit zahlreichen Liften und einer günstigen Skischule! Anmeldung sofort mit Zimmerwünschen an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 WIEN, Kreuzgasse 77/14! Bitte unbedingt bis zum 10. November — letzter Termin!

Landesgruppe Wien

Unsere Heimstunden für junge Leute ab zirka 14 bis 25 Jahren: Jeden DIENSTAG, ab 19.30 Uhr in Wien 5, Mittersteig 20, und jeden MITTWOCH ab 20 Uhr in Wien 17, Weidmangasse 9! Wir erwarten auch Dich und Deine Freunde! — Und wieder standen zahlreiche Veranstaltungen sowie Auftritte unserer Volkstanzgruppe auf dem Programm: Bei den Mährisch-Ostrauern gestalten wir eine „kleine Reise durch das Sudetenland“, ein großer Volkstanzauftritt fand im Rahmen der 75-Jahr-Feier der Schönbergster statt, und der Südmährer-Kirtag wurde durch uns eröffnet! Im Rahmen der beiden letztgenannten Veranstaltungen wurde auch eine Feierstunde zum 26. Oktober, die viel beachtet wurde, abgehalten.

ERNTEDANKKRÄNZCHEN am SAMSTAG, dem 7. 11., ab 20 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmangasse 9! Dazu laden wir alle Freunde und Kameraden recht herzlich ein! Musik vom laufenden Band, für Getränke und kleine Imbisse wird wieder bestens gesorgt. Kommt womöglich in ländlicher Kleidung, sozusagen dem Anlaß entsprechend! Und am Sonntag, dem 8. 11., sind wir beim Volkstanzfest in Klosterneuburg! Von 17—22 Uhr in der Babenbergerhalle — Du kommst doch sicher auch?

Bitte unbedingt vormerken: KRAMPUSKRÄNZCHEN DER SUDETENDEUTSCHEN am 5. DEZEMBER 1981 im Restaurant „Zu den guten Sieben“ (früher: Sieben Stuben), in Wien 5, Margaretenstr. 166, Beginn 20 Uhr, Ende 1 Uhr!

Landesgruppe Niederösterreich

Im Oktober fanden in allen vier Vierteln große Konferenzen mit allen Jugendorganisationen über Einladung von Frau Landesrat Propkop über das neu zu schaffende nö. Jugendgesetz statt. Wir beteiligten uns ebenfalls daran und lieferten zahlreiche Beiträge und Anregungen! Es ist jedenfalls sehr bemerkenswert, daß diesmal auch die Betroffenen das Recht haben, sich dazu zu äußern und Vorschläge usw. zu bringen! — Am 18. Oktober fanden sich zahlreiche junge Freunde und Kameraden in Niedersulz ein, um beim Bau des Südmährer-Hauses im Rahmen des Freilichtmuseums mitzuhelfen. Und was unwahrscheinlich war, gelang: Das Dach konnte vollkommen eingedeckt werden! Uns hat es Spaß gemacht an dieser so bedeutenden Sache mitzuarbeiten! — Am kommenden Sonntag, dem 8. November, treffen wir einander beim VOLKSTANZFEST in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg. Bitte kommt pünktlich und kauft eure Karten bei der Abendkasse der SDJO! Beginn ist um 17 Uhr, Ende um 22 Uhr!

Landesgruppe Oberösterreich

Vor dem Bericht über unseren Wanderausflug am Staatsfeiertag möchte ich noch auf zwei Veranstaltungen hinweisen, bei denen die Jugend ebenfalls vertreten war: Am Sonntag, 25. Oktober, vormittags fand in Wels eine Totengedenkfeier vor der Sigmarskapelle beim Ehrenmal der Donauschwaben statt. Es war eine kurze, schlichte, aber doch eindrucksvolle Feier des Kulturvereins der Heimatvertriebenen in Wels. Die Ansprache hielt unser Bezirksobmann Johann Puritscher. Sonntag nachmittag führen wir nach Freistadt, wo wir zur Jubiläumsfeier des 25-jährigen Bestehens der Bezirksgruppe Freistadt eingeladen waren. Eine sehr gut gelungene und gut besuchte Veranstaltung. Neben Ansprachen von Herrn Prof. Dr. Zerlik (Festrede — Sudetendeutsches Schicksal von 1918 bis 1981) und Herrn Komm.-Rat E. Friedrich nutzte ich die Gelegenheit, im Namen der SDJ Grußworte an die Versammlung zu richten. Neben Rückblicken und Erinnerungen mahnte ich, sich auch Gedanken über die Zukunft unserer Volksgruppe zu machen. Am Montag, 26. Oktober, versammelten sich viele Wanderlustige in Wels beim vereinbarten Treffpunkt für unseren Busausflug. Sogar die Familie Ruprecht, die sonst immer erst in den letzten Sekunden zum Bus kommt, war diesmal pünktlich, doch etwas viel wichtigeres kam nicht, nämlich der Bus. Alle warteten schon. Kinder, Jugendliche, ehemalige Mitglieder der Schönhengster Spielschar und etliche Landsleute, die unserer Einladung gern folgten, aber wo war der Bus? Die einen meinten, der warte sicher wo anders auf uns, die anderen vermuteten gar, der Bus sei gar nicht bestellt. Zu meinem Glück (denn ich bestellte den Bus) erschien er dann doch noch. Der Chauffeur hatte sich verspätet und entschuldigte sich auch dafür. Und dann ging es los in Richtung Lambach, Gmünder, Ebensee, Bad Ischl und bald war die Postalm erreicht. Anfangs schien es, als ob sich das Wetter an die Prognose halten würde, doch dann überlegte es sich's anders, und wir hatten herrliches Wanderwetter. Von der Simonschütte ging es leicht ansteigend auf einer Forststraße bis zum Bärenpfad. Der Einstieg war zwar vorhanden, für den weiteren Verlauf mußten aber „Pfadfinder“ eingesetzt werden. Auch dieses Problem wurde gemeistert. Der Weg erforderte Trittsicherheit und festes Schuhwerk. Ein „wildromantisches“ Abenteuer, für die einen ziemlich wild, für die anderen recht romantisch. Der herbstliche Mischwald zeigte sich in seiner schönsten Farbenpracht. Je höher wir stiegen, umso mehr wurde es Winter. Der Weg wurde dadurch etwas glitschig, und so mancher machte eine (oder mehrere) unfreiwillige Rutschpartie auf seinem Allerwertesten. Die Zeit verging sehr schnell, und es wurde uns klar, daß wir mit den angenommenen 3 1/2 Stunden nicht auskommen würden. Allmählich wurden daraus 6 Stunden. Fazit: Und der Loderbauer (literarischer Berg- und Wanderführer) hat doch recht! Ziemlich geschafft erreichten wir das Gasthaus „Zur Chorin:ky-Klaue“, wo wir wieder mit den anderen zusammentrafen, die beim Bus geblieben waren. Diese hatten sich in der Zwischenzeit auf der Postalm und in Bad Ischl etwas umgesehen. Bei Spels und Trank erholten wir uns von den Strapazen. Solchermaßen gestärkt traten wir die Heimfahrt an und freuten uns schon wieder auf den nächsten „Gewaltmarsch“.

Rainer Ruprecht

Spendenliste Nr. 38

- S 192.— Ferdinand Pastor, Eferding.
S 100.— Hofrat Karl Hönschl, Linz; Olga u. Josef Straka, Wien.
S 73.— Ing. Hans Vater, Linz.
S 50.— Ing. Franz Martin, Innsbruck; Maria Pyffrader, Graz; Katharina Schinagl, Scharnstein.
S 40.— Anton Engmann, Graz; „Hochwald“ Österr. Landsmannschaft d. Böhmerwälder Wien.
S 42.— Josef Lorenz, Freistadt; Ing. Franz Sabathil, Graz; Dr. Udo Schweder, Gratkorn; Margarethe Sturm, Traun.
S 33.— Erwin Gabriel, Schwechat.
S 22.— Dr. Anton Kubat, Bruck/Mur.
Die Sudetenpost dankt allen ihren Spendern herzlich!

Kranzablöse

- S 300.— Kranzspende für verstorbenen Herrn Franz Röhrich, von der Bezirksstelle Köflach.
S 200.— Kranzspende für verstorbenen Primar Dr. Gisbert Mayr, von der Bezirksstelle Judenburger-Knittelfeld.
S 500.— für verstorbenen Ehrenmitglied Frau Anna Hirsch, von Humanitären Verein Wien.

Sudettenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 73 6 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Koplinger Karl, Verantw. Redakteur Prof. Wolfgang Sperner Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Druckerei und Zeitungshaus J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint einstmals monatlich. Jahresbezugspreis einschließlich 8 % Mehrwertsteuer S 108.—, Einzelpreis S 5.—, Postsparkassenkonto 7734 939. Bankkonto: Allg. Sparkasse Linz, Konto 000-028 135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.

FOTO EXPRESS

Klagenfurt
Wir kopieren Ihre alten, kostbaren Fotos sofort zum Mitnehmen.
Colorabfotografieren!
Filmausarbeitung 1 Tag!
Paulitschgasse—Ecke Bahnhofstraße

PROFILE
Fichte, Föhre, Douglas, Hemlock, Ramin, Samba u. s.
Schulboden Faser Faser-Feder Schattenhänge Fremde Feder u. s.
KELLER - DACHAUSBAU - KÜCHE - BAD - SAUNA - DECKEN
BODEN - WÄNDE - TÜREN - FENSTER
NEUBAU - UMBAU - AUSBAU - ALTHAUSANIERUNG
„Holz lebt länger“
Teaninger-HOLZ
Klagenfurt, Rudolfsbahnstraße 1, Tel. 71 4 21
Linz, Dr.-Pioner-Straße 17, Tel. 30 44

Erscheinungstermine 1981:
19. November: Folge 22
3. Dezember: Folge 23
17. Dezember: Folge 24

Handstrickwolle

stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3.

Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Freunde und Leser! Wenn man die letzte Nummer der Sudetenpost durchblättert, so fällt einem ein sehr guter Leserbrief eines Landsmannes oder einer Landsmännin (G. Sch.) auf, der zum Thema „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ eingedankt wurde. Wir waren darüber sehr erfreut, wurde doch darin in aller Offenheit das berührt, worüber in zahlreichen Sitzungen, in Stammtischrunden usw. gesprochen wird. Und wir können dem Leserbriefschreiber nur danken, daß diesmal dieser Aufruf erfolgt ist! Eigentlich sollte es ja eine Selbstverständlichkeit sein, Mitglied der SLO oder der SDJO zu werden — oder sind Sie als Leser der Sudetenpost, der Sie vielleicht nicht der SLO oder der SDJO angehören, anderer Meinung? Und jeder, der nicht Mitglied der Volksgruppenorganisation ist, sollte einmal folgendes bedenken: Die SLO führt eine Bundesgeschäftsstelle und diverse Landesgeschäftsstellen; zahlreiche Veranstaltungen größerer und kleinerer Art werden überall im Lande durchgeführt; es gilt diverse Vorschläge bei Behörden im In- und Ausland zu machen; Hunderte oder gar Tausende Briefe müssen jährlich geschrieben werden; und noch viel mehr... All dies kostet eine Unsumme Geldes — welches von den Mitgliedern zufolge der Einhebung eines wirklich sehr geringen Mitgliedsbeitrages (und auch da meinen einige Leute, daß S 80.— für ein Jahr zuviel ist!) herkommen muß. Alles wird teurer: Porto, Miete, Heizung, Papier, Druckkosten u. a. m. Gerade darum sollte eigentlich jeder Landsmann und seine Gattin und die Kinder sowie die Enkelkinder Mitglied bei der SLO bzw. bei der SDJO sein und werden! Meinen Sie nicht auch? Wenden Sie sich daher sofort an Ihre zuständige Landesgruppe bzw. Gliederung und werden Sie Mitglied der SLO (neben der Leserschaft der Sudetenpost!) und die Sudetenpost, die Zeitung der Sudetendeutschen, gehört eigentlich in jede sudetendeutsche Familie, das heißt: Jede Familie ist Bezieher dieser Zeitung — und nicht nur jede Sippe, wo dann ein Exemplar der Zeitung von Familie zu Familie, von Tante zu Onkel usw. herumgereicht wird. Sind S 108.— im Jahr für 24 Nummern vielleicht zuviel? Wir meinen nein! Bestellen Sie daher sofort bei der Sudetenpost weitere Abonnements für die Familien Ihrer Sippe bzw. machen Sie ein Abonnement zum Geschenk.

Die Sudetendeutsche Jugend Österreichs ist die Jugendorganisation der Sudetendeutschen in Österreich und hat ganz spezielle Aufgaben im Rahmen der Volksgruppe. Zu diesem Zweck wird eine eigene Zeitung, der „Rundbrief der Sudetendeutschen Jugend Österreichs“, sechsmal jährlich herausgebracht. Diese Jugendzeitschrift ist für alt und jung, also für jedes Alter bestimmt, und es sind darin sehr viele interessante Artikel für jedermann (so hören wir es immer wieder von den älteren Abonnenten) enthalten. Ein Abon-

nement für diese sechs Nummern kostet Sie nur S 19.— im Jahr (für Spenden darüber hinaus sind wir jederzeit dankbar! Das wäre doch auch etwas für Sie und damit auch für Ihre Kinder und Enkelkinder. Darum bestellen Sie sofort ein Jahresabonnement des Rundbriefes bei der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse Nr. 77/14, 1170 Wien. Wir dürfen Ihnen schon jetzt dafür danken! Und wenn Sie uns besonders unterstützen wollen, dann treten Sie (egal, welchen Alters) der Sudetendeutschen Jugend als unterstützendes Mitglied bei, so wie es schon zahlreiche ältere Landsleute sind! Sie selbst bestimmen den Unterstützungsbeitrag für die SDJO, und ab einer Jahrespende von S 50.— senden wir Ihnen auch den Rundbrief kostenlos zu! Überlegen Sie es sich einmal wirklich und stellen Sie fest, ob es sich lohnt, Mitglied der SLO oder SDJO zu werden, die Sudetenpost für alle Sudetendeutschen zu bestellen und ebenso den Rundbrief! In diesem Sinne wünschen wir uns selbst, daß demnächst viele neue Abonnenten des Rundbriefes und viele neue unterstützende Mitglieder zu uns stoßen!

Gustav-Stolla-Gedächtnis-Autoritätsfahrt am 4. Oktober. Bei strahlendem Herbstwetter fanden sich pünktlich um 8.30 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn alle Mannschaften ein, und schon jetzt darf berichtet werden, daß diesmal eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen war. Zahlreiche Kameraden hatten auch ihre Freunde zum Teilnehmen bewegt, und was uns besonders freut, daß auch aufgrund unserer Ankündigungen in den Tageszeitungen vier Mannschaften gekommen waren, die sich übrigens ausgezeichnet geschlagen haben! Nach einer Prüfung der Fahrzeugpapiere und der Waschanlage wurden die Teilnehmer vom Start gelassen. Erstes Ziel war die Barockstadt St. Pölten, wo zahlreiche spezielle Fragen zu beantworten waren, neben besonderen Fragen aus dem österreichisch-sudetendeutschen Kreis. Kontrollposten war unsere Christa Spinka — und als besondere Geste hatte Christa für die Teilnehmer Brötchen und etwas zum Trinken (alkoholfrei!) angeboten, wofür wir nochmals recht herzlich danken dürfen. Von St. Pölten ging's zum Stift Herzogenburg und weiter in die altherwürdige Stadt Traismauer, wo schon Ludwig Horer sen. als Kontrollposten wartete und drei Verkehrsfragen stellte, die übrigens von allen Teilnehmern ganz richtig beantwortet wurden! Das nächste Etappenziel war Krems an der Donau, und diese Stadt mit dem wunderschönen Altstadtzentrum hat ja wirklich sehr viel zu bieten. Dort mußten die Teilnehmer einen größeren Fußmarsch unternehmen, um all die Fragen, die gestellt waren, zu beantworten. Eine Mittagspause schloß sich dem an. Über die Schnellstraße ging es dann zur Burg Kreuzenstein und dann über Korneuburg zum Endziel in Hagenbrunn, beim Heurigen Ott, der extra für uns öffnete. Zahlreiche Mitbringsel waren zu sammeln: eine Eisenbahnkarte, ein Tisch-